



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 8 (1938)**

353 (2.8.1938) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-287925](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-287925)



Verlautbarung jetzt offen zugibt, die Höhe erstürmt und zugleich auch die in der Nähe gelegenen Höhen sowie die Zufahrtswege unter Artilleriefeuer genommen, um den Anmarsch von Verstärkungen auf sowjetischer Seite zu verhindern. Japanische Infanterie ist angeblich dabei vier Kilometer weit in das Sowjetgebiet eingedrungen. Nach „einigen Stunden“ haben jedoch „reguläre sowjetische Abteilungen“ die Japaner aus dem Bereiche des Sowjetgebiets vertrieben. (An dieser Stelle der Verlautbarung fällt allerdings auf, daß eine Wiederbesetzung der Schanghaier-Höhe durch Sowjettruppen nicht ausdrücklich erwähnt wird.)

Die Anzahl der Toten und Verwundeten, die diese Zusammenstöße nach den Moskauer Angaben forderten, ist außerordentlich hoch. Der Sowjetgeschäftsträger in Tokio ist so schlecht die Verlautbarung, angewiesen worden, bei der Tokioter Regierung „energisch zu protestieren“.

In Kürze

Am heutigen Todestag des verewigten Reichspräsidenten, des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg legte im Auftrage des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht Generalleutnant Bod als Vertreter des Kommandierenden Generals des I. Armeekorps einen Kranz am Sarge des Feldmarschalls in der Gruft des Reichsdenkmals Tannenberg nieder. Die Ehrenwache am Denkmal war aus diesem Anlaß als Offizierswache verstärkt worden.

Am Montag sprachen in Prag Hodza und Krosa vor dem Koalitionsausschuß über den Stand der Innen- und Außenpolitik.

Der englische Agent bei der Regierung Nationalspaniens ist nach mehrwöchigem Aufenthalt in England nach Spanien zurückgekehrt.

Die amerikanischen Marine- und Armeebehörden haben ihre Bombenflugzeuge und Kriegsschiffe angewiesen, die Suche nach dem seit fünf Tagen vermissten Großflugboot „Hawaii-Clipper“ auf, die bisher noch nicht abgesehenen Gebiete des Pazifik auszuweihen. Man nimmt an, daß das Flugboot nach seiner letzten Standortmeldung stark abgetrieben worden ist.

Der nationalspanische Heeresbericht meldet neue vergebliche bolschewistische Gegenangriffe an der Laragona-Front.

Der französische Geschäftsträger in Rom, Blondel, wird am Dienstag in Paris erwartet. Außenminister Bonnet wird mit ihm über den augenblicklichen Stand der französisch-italienischen Beziehungen Rücksprache nehmen.

In Slllo auf Hawaii protestierte eine fünfzehnerköpfige Menschenmenge gegen das Anlegen eines Dampfers einer befreiten Küstendampferlinie. Nach erfolgloser Anwendung von Tränengas schloß die Polizei schließlich scharf, wobei zehn Personen verwundet wurden.

Tschechische Flugplatzleiter ist reingefallen

Hielt einen Italiener für einen Franzosen und zeigte Sowjetbomber

Dr. v. L. Rom, 2. August.

Ueber die Taktik der Tschechen, ausländische Beobachter nur das sehen zu lassen, was Prag für gut hält, berichtet der Sonderberichterstatter des „Regime fascista“. Dem italienischen Beobachter wurde bei seiner Reise durch die Tschecho-Slowakei ein Begleiter zugesellt, der auf die Frage, wo man denn in der Tschecho-Slowakei die vielbesprochenen sowjetrussischen Militärflugzeuge sehen könnte, ohne weiteres zur Antwort gab, daß sei eine „Erfindung der deutschen Propaganda“. Als sich der italienische Berichterstatter damit nicht zufriedengab, wurde ihm erlaubt, die russischen Flugplätze Ujhorod und Rumbac zu besichtigen, allerdings unter Bewachung seines Begleiters. Die schriftliche Erlaubnis dazu nahm der italienische Beobachter vorsichtigerweise jedoch selbst an sich.

Der italienische Franzose

Als er darauf in Begleitung den Flugplatz von Ujhorod besichtigte, stellte sich heraus, daß die Mehrzahl der Hangars leer war und sich nur in einigen Stoba-Flugzeuge befanden. Sein Begleiter fragte, ihn ironisch, ob er denn nun die sowjetrussischen Flugzeuge gesehen habe. Der italienische Beobachter erklärte darauf, er wolle den Flugplatz von Rumbac lieber erst am anderen Tage besichtigen. In Wirklichkeit fuhr er aber noch am selben Nachmittag und zwar diesmal ohne Begleitung nach Rumbac, wies am Flugplatz seine schriftliche Eintrittserlaubnis vor und wurde von einem tschechischen Fliegeroffizier empfangen, der den italienischen Berichterstatter irrtümlich für einen Franzosen hielt, weil er französisch gesprochen hatte. Während er mit dem Offizier in dessen Büro wartete, läutete das Telefon, worauf der Offizier nach Beendigung

Weltflieger Bertram hat es nahezu geschafft

In sechs Tagen die Strecke, für die Magalhaes 540 brauchte

DNB Newyork, 2. August.

Der deutsche Flieger Hans Bertram, der bekanntlich als erster Weltreisender ausschließlich auf fahrdplanmäßigen Flugzeugen um die Erde fliegt und Montagabend an Bord des deutschen Flugbootes „Nordwind“ Newyork zum Weiterflug nach den Azoren verließ, schilderte dem Newyorker Vertreter des Deutschen Nachrichtenbüros ausführlich den bisherigen Verlauf des „Weltfluges auf die Minute“ seit dem Start in Berlin am 15. Juli. Bertram, der beweisen will, daß die Entwicklung des internationalen Luftverkehrs bereits so weit ist, daß auch ein Flug um die Welt pünktlich durchgeführt werden kann, legte bisher zwölf eigentliche Flugtage zurück und verbrachte zwischendurch vier Tage an Land. Nach seiner Ankunft in Newyork berichtete er:

Hans Bertrams Bericht

Die Luftbansa-Maschine „Voecke“ beförderte mich über die erste Strecke nach Bagdad, von wo ich in einem Flugzeug der Air France nach einem Aufenthalt von vier Stunden 10 Mi-

nuten nach Karachi in Indien weiterflog, weil das nächste Ziel der deutschen Maschine Teheran war. In Karachi erlaubte eine Nacht von sechs Stunden einen kurzen Schlaf. Schon am nächsten Tag landete ich mit der gleichen Maschine in Kalkutta, wo ich sieben Stunden bis zum Start nach Bangol warten mußte. Hier verließ ich das französische Flugzeug, mit dessen Mannschaft ich mich bereits angefreundet hatte. Ich finde, daß Flieger, ganz gleich welcher Nation, immer Kameraden sind, wo sie sich auch treffen. Am nächsten Morgen bestieg ich eine Maschine der Imperial Airways zum Weiterflug nach Hongkong, wo der erste längere Aufenthalt vorgesehen war.

Ein Taifun wollte tören

Ueber dem Pazifik herrschte gerade ein Taifun, so daß der „Clipper“ der Panamerican Airways mit dem Ausstieg warten mußte, was mich aber nicht weiter störte, da ich diese Verzögerung schon von vornherein mit einkalkuliert hatte. Endlich ging es dann in der riesigen amerikanischen Maschine weiter über die endlose Wasserwüste des Pazifik nach genau fahrdplanmäßigen Zwischenlandungen in Guam, Wake-Inland, Midway-Inland und Honolulu bis nach San Franzisko. Am Goldenen Tor bestieg

ich schon nach zwei Stunden die Maschine der United Airlines nach Newyork. Auf dieser Etappe schief ich wie in der ersten Maschine der Deutschen Luftbansa an Bord und begnügte mich sonst mit kurzen Ruhepausen im Hotel. — Nachend erzählte Bertram, daß er beim Flug über den Pazifik in einem Buch über Magalhaes historische Weltreise im Mittelalter die Schilderung gefunden habe, nach der Magalhaes für die Reise von der spanischen Küste nach Guam 540 Tage brauchte. „Ich schaffte die Strecke in sechs Tagen.“

Fahrdpläne genau einhalten

Das wichtigste am internationalen Flugverkehr ist, so erklärte Bertram abschließend, daß die Fahrdpläne genau eingehalten werden. Hätte ich auf der Strecke Berlin — Bagdad nur wenige Stunden Verspätung gehabt, dann hätte ich das Flugzeug nach Karachi nicht mehr erreicht und eine ganze Woche warten müssen. Heute klappt aber im zwischenstaatlichen Flugverkehr bereits alles tadellos. Der Flughafen in Bangol ist jetzt genau so modern, wie der in Tempelhof oder Newark, er besitzt z. B. alle Vorrichtungen, um auch Landungen bei Nacht und Nebel zu ermöglichen.

Die am Montag um 19 Uhr angetretene Reise über den Atlantik ist, genau genommen, kein Passagierflug. Die Reise mit dem deutschen Flugboot „Nordwind“ erfolgt jedoch auch bereits vollkommen planmäßig und kann daher technisch durchaus als ein Teil des fahrdplanmäßigen Weltfluges gelten. Schließlich wählte man doch schon vor fünf Monaten, daß das Flugboot „Nordwind“ in Newyork am 1. August um 19 Uhr nach den Azoren starten würde.

Bereits im Jahre 1936 versuchten drei amerikanische Berichterstatter, in planmäßigen Flugzeugen um die Welt zu fliegen. Sie benutzten dabei aber auch andere Transportmittel, wie Eisenbahn, Dampfschiffe und Sonderflugzeuge, um die Anschlüsse an fahrdplanmäßige Verkehrsflugzeuge abzukürzen. Ueber den Atlantik fuhren alle drei mit dem Zeppelin. Der Schnellste von diesen Dreien war Elinor mit 18 Tagen 14 Stunden. Hans Bertram ist jedoch der erste, der zu dem Flug um die Welt ausschließlich reguläre Luftverkehrslinien benutzte.

Truppenmanöver - gegen Banden

Die Türken wollen mit den Kurden aufräumen

DNB Istanbul, 2. August.

In der Istanbul Morgenpresse wird der Beginn der diesjährigen großen Manöver als nahe bevorstehend bezeichnet. Die Manöver würden diesmal im Gebiet des ostanatolischen Hochlandes im sogenannten Dersem-Gebiet stattfinden unter Teilnahme von drei Armeekorps mit besonders starker Zuteilung von Flugzeugen und Tanks. Die Manöverleitung habe der Generalinspekteur der dritten Armeegruppe, General Kiasim.

Die Sonderaufgabe dieses Manövers sei bereits, so betonen die Blätter, am 20. Juni in einer Parlamentsrede des Ministerpräsidenten angekündigt worden. Im Laufe dieser Manöver solle nämlich eine endgültige Befriedung des Dersem-Gebietes und seine restlose Reinigung von aufständischen Kurden erfolgen. Seit dem Frühjahr 1937 befindet sich dieses Gebiet in Aufruhr. Der Einsatz beträchtlicher Militär- und Polizeikräfte sei im letzten Jahr nötig gewesen, um vorübergehend Ruhe zu schaffen. Der Aufruhr der Kurden sei jedoch in diesem Jahre bereits wieder ausgebrochen und es sei erneut zu Gefechten gekommen. Die Regierung wolle nun jetzt einen Schlag führen, der reinen Tisch mache. Sie lasse die großen Manöver in dem übrigens sehr

schwierigen Hochgebirgsgebiet von Dersem abhalten, um das Bandenwesen der Kurden endgültig zu vernichten.

Oberst Beck ist in Oslo

DNB Oslo, 2. August.

Der polnische Außenminister Beck ist mit seiner Begleitung am Montag um 19.15 Uhr in Oslo eingetroffen. Zum Empfang hatten sich auf dem Bahndhof Außenminister Roth und mehrere Vertreter des Außenministeriums eingefunden, ferner war der polnische Botschafter mit den Mitgliedern der Gesandtschaft erschienen.

„Herr Rothschild würde sich freuen . . .“

wenn der Fall des Rauschgift-Rabbiners verurteilt werden könnte

DNB Paris, 2. August

Die „Action Française“ kommt noch einmal auf den Fall des kürzlich in Paris auf Anfordorderung der amerikanischen Polizeibehörden verhafteten jüdischen Rabbiners und Opiumsmugglers Isaac Leifer zurück und erklärt, die ganze Angelegenheit scheine einzuschlafen.

Nach der bewährten Methode der Juden habe die jüdische Kolonie in Paris sofort nach dem Bekanntwerden der Angelegenheit dieses sonderbaren Rabbiners und Opiumsmugglers versucht, ihn zu retten, da ja Herr Leifer nach den Aussagen des Talmuds mit seinem Opium wahrscheinlich nur die Götter zu schädigen bemüht war. Zahlreiche Demarchen seien von einflussreicher jüdischer Seite zu seinen Gunsten unternommen worden. Das Blatt nennt dann einen Angehörigen der bekannten Bankiersfamilie Rothschild, der zahlreiche Redaktionsstuben der französischen Hauptstadt ersuchte, den Fall Leifer nicht unnötig „aufzubauschen“, da die ganze Angelegenheit nur geeignet sein könne, die Ehre und Ansehbarkeit der Israeliten zu schädigen. Er persönlich würde sich sehr freuen, wenn diese oder jene Zeitung von dem ganzen Fall Abstand nehmen würde. Und, so schreibt die „Action Française“ weiter, dem Juden Rothschild habe man gehorcht. Ein großes Abendblatt in Paris sei sogar soweit gegangen, statt der Affäre Leifer einen belanglosen Zigarettensmuggler mit diesen Schlagzeilen zu versehen. „Zeit der Affäre Dreifuß“.

so schreibt die „Action Française“, haben die Kampfmethoden der Juden noch erhebliche Fortschritte gemacht.“

Acht Wohnhäuser in Flammen

Brandkatastrophe an der Rhön

DNB Hadungen (Rhön), 2. August.

Eine schwere Brandkatastrophe suchte am Montag das freundliche Rhöndörfchen Hadungen in Unterfranken heim. Acht Wohnhäuser und acht Scheunen mit den Nebengebäuden fielen dem Feuer zum Opfer. Der Brand, der hinter einem Anwesen ausgebrochen war, dreizete sich, begünstigt durch die enge Bauweise des Häuserkomplexes, zwischen Rathaus und Volkshaus mit rasender Schnelligkeit aus und fand in den großen Heuvorräten der Scheunen reiche Nahrung.

Die Bekämpfung des Feuers gestaltete sich außerordentlich schwierig, da anfänglich Wassermangel herrschte. Hervorragenden Anteil an den Rettungs- und Löscharbeiten nahmen die Arbeitssoldatenmänner aus den Lagern Hadungen, Haufen, Leubach und Albenbach mit, die im Aufschritt nach Hadungen eilten. Sie errichteten aus Steinen und Rasenstücken eine Stauwehr, so daß der Wassermangel beboden und die Motorspritzen eingesetzt werden konnten. In den Nachmittagsstunden war die Gefahr beseitigt.

Wenn eine 60jährige eifersüchtig wird

Berliner Ehefrau zündet Wohnlaube an, weil der Gatte sie nicht weckte

Berlin, 2. August. (Eig. Meldung.)

Eine 60jährige Ehefrau, die ihre eigene Wohnlaube in Brand gesteckt hat, stand jetzt vor dem Berliner Schwurgericht.

Die Angeklagte, die im Jahre 1903 die dritte Ehe einging, fühlte sich seit ihrer Erkrankung im Jahre 1933 von ihrem Mann sehr vernachlässigt, so daß es häufig zu Eifersüchtigkeiten kam. Im Dezember vorigen Jahres war die Angeklagte, als sie eines Morgens aufwachte, sehr ungeduldet darüber, daß ihr Ehemann bereits auf seine Arbeitsstelle gegangen

war, ohne sie geweckt und sich von ihr verabschiedet zu haben. Ihre Rüt darüber war so groß, daß sie beschloß, Selbstmord zu begehen. Vorher wollte sie aber den ganzen Besitz vernichten. Sie holte Säcke mit Stroh und Heu herbei, stellte diese in die Stube und steckte sie in Brand. Dann schloß sie hinter sich alle Türen und ging auf den nahegelegenen Teltowkanal zu. Bald wurden Feuerwehrr und Polizei alarmiert, während sich die Nachbarn auf die Suche nach der Frau machten. Kurz vor dem Kanal wurde sie eingeholt und die Polizei konnte sie in Empfang nehmen.

Hochs

Wer will zu wenig Urteilen durch über den sich zum Hund vom Hund die Forderung „Pensionsbehalts die wo Und nun von der fern gläserklirren

Wda, da schlaue Haus demerzeit, das liegend darf er auch waschen und adern baden nur für den haben Sie liegendem bar. Weiter er infolge auf dem Stuhnde rechte mem Wasser was tut man den Stiefeln ist die ander

Allo zundt „Maacht er h meinem Soh ihm das im gene blane I sehr früh am tausfeier me und meine tr had antraf, durch den St hielt den Roy — und dann fäher blauer „Ja, das I blau, und du hierauf gab gang.

Wer seine als denen d muß ich von des Geistes

Schä

Bild links: Mannarbell, ohne Bildw

Die Kreis fahrschaft für ihrem eigenen teien Uebung eine Prüfung durch. Bei d erbracht, mit Schäferhunde gaben herang

Die Bedeut als Schauhun den, in flech fungen zu besch genständen b tige Aufgaben es, daß in de abildung de den wird, de Der Aufjente keinen Begrif der noch grö find, bis der hellsten Anfor gen, die wert Bei der P Gelände des

Haft

Maschine der Auf dieser en Maschine und begnügte im Hotel. — beim Flug über Magal Mittelalter die der Magal-ischen Küste h Schaffe die

en Flugver- liehend, daß gehalten fe Berlin — rspätung ge- nach Karachi Woche war- hrischenkaal- abellos. Der u so modern, art, er besigt u Landungen en.

retene Reife ommen, fein em deutschen jedoch auch m ä h i g und ein Teil des l. Schließlich Monaten, daß Reuhoft am yoren starben en drei ame- ähigen Flug- Sie benutzten ansport- schiffe und abzukürzen. drei mit dem liesen Dreien unden. Hans zu dem Flug iäre Luftver-

Hochsommerliche Anzeigen

Wer will da noch meckern, daß eine Zeitung zu wenig Unterhaltung bietet! Wenn alle Zeitungen durchgeblättert sind, muß man sich eben über den Anzeigenteil hermachen. Es lassen sich zum Beispiel Betten abschließen, wieviel vom Hundert der weiblichen Heiratsanzeigen die Forderung „in sicherer Position“ oder „Pensionsberechtigung“ enthalten, widrigenfalls die wahre Liebe nicht ausbrechen kann. Und nun wünsche ich mir das fliegende Wasser von der senkrecht gestrichelten Stirn und lese mit gläsernter Brille:

Neubau, sehr schön, sonnig Zimmer in gutem ruhigem Hause an Herrn, mit H. Wasser, sof. zu vermieten.

„Aha, da haben wirs; das ist eine ganz schlaue Hausfrau mit einem Klo aus der Viedermeierzeit, und der gute mobilisierte Herr soll das fliegende Wasser mitbringen. Vielleicht darf er auch das Geschirr spülen, die Kinder waschen und die ganze Familie am Samstagabend baden. Oder ist das fliegende Wasser nur für den eigenen Gebrauch mitzubringen. Haben Sie schon einen mobilisierten Herrn mit fliegendem Wasser gesehen? Raum vorstellbar. Meinem Freund Willi haben sie mal, als er infolge einer mittleren Alkoholvergiftung auf dem Stuhl eingeschlafen war, die herabhängende rechte Hand in einen Eimer mit lauwarmem Wasser gehängt. Sogar vielleicht? Aber was tut man man mit fliegendem Wasser in den Tiefseln. Eine sonderbare Anzeige. Da ist die andere schon klarer: Blauer Wellenfisch entflohen, fliegt auf die Schulter u. pfeift: „Macht er dir“. Gegen Belohnung abzugeben.

„Also zunächst, mein Lieber, heißt das bei uns „Macht er dir“. Leider habe ich diese Anzeige meinem Sohn vorgelesen, und dann mußte ich ihm das immer vormachen, was dieser entsetzte blaue Wellenfisch angeblich tut. Als ich sehr früh am andern Morgen von der Geburtstagsfeier meines Freundes nach Hause kam und meine wertige Frau Gemahlin beim Frühstück antraf, ging mir die Sache immer noch durch den Kopf. Ich klopfte auf ihre Schulter, hielt den Kopf schief und pfeift: „Macht er dir“ — und dann fragte ich: „Bin ich nicht dein süßer blauer Wellenfisch?“ „Ja, das bist du“, sagte sie, „sogar dunkelblau, und du bist gegen Belohnung abzugeben“. Hierauf gab es noch einen kleinen Bestunterrichtung.

Wer seine Ansicht mit anderen Waffen als denen des Geistes verteidigt, von dem muß ich voraussetzen, daß ihm die Waffen des Geistes ausgegangen sind.

Bismarck.

Erntesegen zwischen Großstadtmauern



Auch zwischen Großstadthäusern ist die Ernte in vollem Gange. Unser Bild zeigt gebündelte Aehren an der Augusta-Anlage. Man hat hier in diesem Jahre auf den bisher brachliegenden Bauplätzen Frucht angebaut und so den Boden ausgenützt. Ein ländliches Idyll inmitten der Großstadt. Aufn.: Hans Jütte

Mannheim als erste Etappe

einer Studienfahrt, an der 25 Politische Leiter aus Westfalen teilnehmen

Häufswanderung Politische Leiter aus dem Gau Westfalen-Nord, die als Kreisbildungsleiter tätig sind, unternahmen gegenwärtig eine Studienfahrt durch den Gau Baden, um schließlich nach einige Tage auf der Ordensburg Sonthofen zu verbringen.

Der eigentliche Ausgangspunkt dieser Studienfahrt bildete Mannheim, von wo aus die Politischen Leiter zunächst einen Abstecher nach Heidelberg machten. Nach ihrer Rückkehr erfolgte ihre offizielle Begrüßung durch den Gaubildungsleiter und Leiter der Abteilung Soziale Selbstverantwortung und Gestaltung, Va. Hellweg, der die Grüße des Gauobmanns Va. Roth überbrachte und darlegte, welche Bedeutung einer solchen Studienfahrt zugemessen werden müsse. Die Politischen Leiter, die ständig inmitten ihrer Arbeit stehen, mühten sich auch an ihrem Alltag herauszukommen, um andere Gauen und die Arbeit anderer Gauen kennenzulernen. Solche Fahrten

sind nicht nur Kraftausweiser für die weitere Arbeit, sondern würden auch notwendiges Rüstzeug für weiteres Handeln vermitteln.

Die Grüße des Kreisobmanns Va. Scherer brachte Va. Roth zum Ausdruck, während Gaubildungsleiter Va. Garndt den Dank seiner Kameraden aus dem Gau Westfalen-Nord übermittelte. Bei der Fahrt am Rhein entlang zum Gau Baden hätte man bereits verfahren dürfen, wie das Ergebnis der Landtschaft zu einem Kabertommen der Kameraden geführt habe. Man sei gewiß, daß man bei dieser Studienfahrt die Kraft schöpfen würde, die erforderlich sei, um die gestellten Aufgaben erfüllen zu können. Im Saale des Hotels „National“ — wo die Gäste untergebracht waren — sprach am Dienstagvormittag Dr. Hildebrand in großen Zügen über die wirtschaftliche und verkehrspolitische Bedeutung Mannheims.

Dr. Hildebrand verband es in ausgereicherter Weise, die Struktur unserer Stadt zu umreißen und die zum Vortrag gedruckten Dinge so markant darzustellen, daß das Interesse der Zuhörer auf die wesentlichen Dinge gerichtet wurde. Man hörte, daß in dem Großbildungsraum, zu dem Mannheim-Ludwigsbafen zählt, 900.000 Menschen wohnen und daß Mannheim mit Ludwigsbafen zusammen immer noch der zweitgrößte Binnenhafen Europas ist, daß Mannheim sich im Wettbewerb mit Kraftfahrzeugen an zweiter bis vierter Stelle zu behaupten vermag, und daß unser Güterbahnhof nach Bremen an zweiter Stelle in Deutschland kommt.

Nicht vergessen wurde, auch auf die landwirtschaftlichen Erzeugnisse unseres Lebensraumes hinzuweisen und besonders das Grenzlandschickal zu unterstreichen, das in der Geschichte immer hervortritt. Daß dabei die Bedeutung der Industrie nicht vergessen wurde, war selbstverständlich, wie auch die übrigen ver-

kehrspolitischen Belange eine solche Behandlung fanden, daß die Zuhörer sich ein Bild von der Stadt machen konnten, die sie als erste ihrer Studienfahrt besuchten. Nach dem Vortrag folgte eine kurze Rundfahrt durch die Stadt und durch einige Teile der Hafenanlagen. Ein Besuch des Betriebs des Vereins Deutscher Oelfabriken schloß sich an, und dann erfolgte die Weiterfahrt über Ettlingen nach Florstheim, wo der nächste Übernachtungsaufenthalt vorgesehen war. Nach einer Fahrt quer durch den Schwarzwald wird man am Mittwoch in Bad Peterstal übernachten, dann geht es durch das Mottertal über Freiburg und Zabnau nach Säckingen und von hier zum Bodensee. Hier beschäftigen die Westfalen das Museum der westfälischen Dichterin Annette v. Droste-Hülshoff, ehe sie nach Sonthofen weiterfahren.

Schloßhof im Fahnenstreich

Aus Anlaß der heute um 21 Uhr stattfindenden Freilichtaufführung, wobei erstmalig der neue dokumentarische Großfilm der NSDAP „Das Schwert des Friedens“ der Mannheimer Bevölkerung vorgeführt wird, hat man dem Schloßhof ein überaus festliches Gepräge gegeben.

Der Schloßhof wird in den heutigen Abendstunden in ein Freilichttheater verwandelt werden und eine Nieseneinwand über dem Balkon des Schlosses gibt die Gewißheit, daß die Volksgenossen von allen Plätzen aus eine freie Sicht auf die Bildfläche haben werden. Bis zum Eintritt der Dunkelheit spielt der gesamte Kreismusikzug der NSDAP. Der Film wird sicherlich die Besucher in Anbetracht seiner dokumentarischen Eindringlichkeit in den Bann nehmen.

Der Filmstreifen behandelt in umfassender Form die Weltankämpfung und den bolschewistischen Imperialismus. Gegenübergestellt wird der Aufbau der deutschen Wehrmacht als Garant des Friedens und der Sicherheit der deutschen Arbeit.

Neue Mütterchulungskurse!

Im September beginnen in der Mütterchule Mannheim wieder neue Mütterchulungskurse.

Nachkurse: Zu den Kursen für häusliche Näharbeiten können nur noch einige Anmeldungen angenommen werden. Gerade für die Uebergangszeit gibt es noch vieles zu richten und manche Frau wird froh sein, wenn sie unter fachgemäßer Anleitung das Nähschneiden, Umarbeiten und Anfertigen von einfachen Kleidungs- und Wäscheartikeln erlernen kann. So manches ist wieder für die Kleinen zu verwenden und wie dankbar sind unsere Mütter um jeden praktischen Wink.

Gleichzeitig sollen aber auch unsere Kursteilnehmerinnen die Nähmaschine in ihrer verschiedenartigen Verwendungsmöglichkeit kennenlernen. Die Kurse beginnen wie folgt: Nachmittagskurse: Donnerstag, 1. September 1938, 15.30 Uhr, Kurstage: dienstags und donnerstags; Abendkurse: Montag, 5. September 1938, 20 Uhr, Kurstage: montags und mittwochs; ferner Dienstag, 6. September, 20 Uhr, Kurstage: dienstags und donnerstags. Die Kurse dauern jeweils 10 Nachmittage bzw. Abende und kosten 4 RM.

Säuglingspflegerkurse: Nachmittagskurse: Beginn: Montag, 5. September, 15.30 Uhr, Kurstage: Montag und Mittwoch; Abendkurse: Beginn: Montag, 12. September, 20 Uhr, Kurstage: Montag und Mittwoch. Die Säuglingspflegerkurse geben ebenfalls über 10 Nachmittage bzw. Abende, Kursgebühr 5 RM.

Wir bitten, Anmeldungen bis zum 1. September schriftlich oder am 1. September telefonisch zu tätigen. Mütterchule Mannheim, Kaiserstra. 8, eine Treppe, Fernruf 434 95. — Vom 1. August bis zum 1. September ist die Mütterchule geschlossen.

Schäferhunde in strengem Examen

Prachtvolle Leistungen der raffen Dierbeiner bei der Prüfung



Bei den Hundepfahrungen der Kreisfachgruppe Mannheim-Nord

Bild links: Vorführung von Gehorsamsübungen. Bild rechts: All vom Haus Kühner bei der Mannarbeit. Trotz der guten Polsterung ging es bei dem forschen Angriff des Hundes nicht ohne Blwunden ab. Aufn.: Hans Jütte (2)

Die Kreisfachgruppe Mannheim-Nord der Fachschaft für Deutsche Schäferhunde führte auf ihrem eigenen — im vorigen Jahr neu errichteten Übungsplatz an der Hafensbahnstraße eine Prüfung für Schutzhunde und Meldehunde durch. Bei dieser Übung wurde der Beweis erbracht, mit welchem Erfolg die Deutschen Schäferhunde für die ihnen gestellten Aufgaben herangebildet werden.

Die Bedeutung des Deutschen Schäferhundes als Schutzhund und Meldehund gibt Veranlassung, in steigendem Maße sich mit den Hunden zu beschäftigen, die so hervorragende Eigenschaften besitzen und denen verschiedene wichtige Aufgaben zufallen. Um so erfreulicher ist es, daß in den einzelnen Fachgruppen die Heranbildung des Hundes mit einem Eifer betrieben wird, der höchste Anerkennung verdient. Der Außenstehende macht sich im allgemeinen keinen Begriff von der ungeschwollenen Arbeit und der noch größeren Geduld, die aufzubringen sind, bis der Hund so weit ist, daß er den gestellten Anforderungen entspricht. Anforderungen, die wirklich nicht gering sind.

Bei der Prüfung konnte man zunächst im Gelände des Sandgewanns die ausgezeichnete

Spurenarbeit der Hunde beobachten. Anschließend wurden die Meldehunde im Herzogenriedpark in Meldegängen geprüft und schließlich gab es auf dem Übungsplatz die mannigfachen Gehorsamsübungen und Mannarbeit zu sehen.

Zur eigentlichen Prüfung waren fünf Hunde gemeldet. Darüber hinaus wurden noch eine Reihe von Hunden überprüft, um festzustellen, wie weit sie für ihre zukünftigen Arbeiten herangebildet sind.

Die Ergebnisse waren: Meldehunde: Rade Kühner von der Wiesenmühle, Besitzer und Führer Otto Kusch, Bewertung: sehr gut. Rade Alf vom Haus Kühner, Besitzer Dr. Otto Simon, Führer: Frau Kern, Bewertung: sehr gut. — Schutzhunde: Rade Cerno von der Aschenmühle, Besitzer H. Feldmann, Führer: Peter Zell, Käferthal, Bewertung: sehr gut. Hündin Gora von der Herminienau, Besitzer und Führer: B. Meister, Heidenheim, Bewertung: sehr gut. Rade Barri von der Rehgerweide, Besitzer Otto Kusch, Führer Zeller, Rehl, Bewertung: befriedigend.

Nach Abschluß der Prüfung wurden noch Gehorsamsübungen vorgeführt, während nach der Preisverteilung die Hundefreunde noch gemütlich beisammenblieben.

Schlachtendonner über Neckarau

Mit einem jüftigen Feuerwerk klang das Volksfest aus

Auch am letzten Abend des dreitägigen Neckarauer Volksfestes auf dem Paul-Biller-Platz in Mannheim-Neckarau blieb die am Samstag gefestete Fröhlichkeit am Ruder. Alles, einfach alles, hatte sich eingefunden, um da mitzumachen. So gab es auch beim Nachhause das gleiche Bild des Rummels wie zuvor. Die Buben und Karussells, die Feste und der Vierkrug kamen auf Touren. Man war volksfestfreudig wie kaum je zuvor.

Das Tanzpodium in der Mitte des Platzes wies eine Beanspruchung auf, die bei der Hitze fast bedenklich erschien. Dennoch — wer Lust zu tanzen hat, tanzt, und sei es auf dem kleinsten Platz. Ein Gedränge und Gedränge wogte an den Buben und Ständen vorbei; man tänzte sich unwillkürlich auf der „Aerwe“. Und in den Zelten fand man Labung und Stimmung, wenn man letztere nicht schon mitgebracht haben sollte.

Tedenfalls — die Verantwortlichen für dieses Volksfest können zufrieden sein. Sie haben aber auch alle — ohne Unterschied — für das Gelingen des Festes mitgewirkt und sich freiwillig zur Verfügung gestellt. Das war schön. Und der Erfolg mag sie dafür belohnen. Tedenfalls haben die Neckarauer gezeigt, daß sie etwas von Volksfesten verstehen.

Als schließlich Feuerwerk Busch sein umfangreiches und schönes Feuerwerk abbrannte, war man so ziemlich an dem Höhepunkt des Abends angelangt.

Zehn Pfennig kostete am Montagabend der Eintritt. Damit kann man sich von selbst vorstellen, daß Betrieb herrschen mußte. Das Bier war auch billig. Die Witterung war wie noch nie; schließlich wogte man anfangs gar nicht, auf so schönes Wetter zu hoffen. War es doch vor wenigen Wochen dem Almen-Volksfest nicht

in dem Maße vergönnt gewesen. Erinnerte man sich daran, so freute man sich neuer so mehr, was schließlich wiederum ein Grund zum Trinken ist. Also, Prost!

Wie lange man noch profeste, tanzte, sang, musizierte und sich unterhielt, sei dahingestellt. Das wird jeder einzelne wohl selber wissen. Oder sollte es der eine oder andere nicht mehr in Erinnerung haben?

Die Polizei meldet

Verkehrsunfälle. Am Montagmittag stießen auf der Gasterfeldstraße bei der Altriper Straße in Neckarau ein Personentransportwagen und ein Kraftfahrzeug zusammen. Hierbei erlitt der Kraftfahrzeugführer einen doppelten Schädelbruch und schwere innere Verletzungen. Der Führer des Personentransportwagens wurde leicht verletzt. Der schwerverletzte Kraftfahrzeugführer wurde nach dem Städt. Krankenhaus gebracht. Beide Fahrzeugführer wurden derart beschädigt, daß sie abgeschleppt werden mußten. Ueber die Schuldfrage sind die polizeilichen Erhebungen im Gange.

Bei vier weiteren Verkehrsunfällen wurden vier Personen leicht verletzt und drei Kraftfahrzeuge beschädigt.

Verkehrsüberwachung. Wegen verschiedener Uebertretungen der Straßenverkehrsordnung wurden 43 Personen gebührenschriftlich verwornt und an neun Kraftfahrzeugführer wurden rote Vorabfahrtscheine ausgeschrieben, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen.

Wegen Ruhestörung bzw. großen Unfugs mußten vier Personen zur Anzeige gebracht werden.

Weinküferkursus beendet

Neustadt a. d. W., 2. Aug. Der erste im Reich durchgeführte Meisterlehrgang für Weinküfer schloß an der Staatlichen Weinbauhochschule mit einem festlichen Akt in Gegenwart von Weinküfern aus allen deutschen Gauen, sogar aus dem Ausland.

Waffen in Kindeshand

Kirrlach (Baden), 2. Aug. Ein fünfzehnjähriger Bengel ging hier in den Wald auf die Jagd, ausgerüstet mit einem Terzerol. Er kam auch bald zum Schuß, nur fuhr er ihm ins eigene Antlitz.

heute geerntet und morgen in Leipzig

Die große Gurkenerte an der Bergstraße und im Ried hat begonnen

Nachdem noch vor kurzem frischer Spargel, Rischchen oder die köstlichen Erdbeeren nach allen Gauen Deutschlands befördert wurden, beginnt jetzt die Gurkenzeit. Ein Hauptanbaubereich für Gurken in Deutschland sind vor allem die geschützten Felder im Ried und an der Bergstraße und die Umgegend von Worms und Babenhäusern.

Reichsbahn können die Gurken noch frisch verpackt werden. Auf schnellstem Wege laufen die Züge mit Gurken nach Leipzig, wo die Gurken in den dortigen Gurkenfabriken verarbeitet werden.



Die Gurken werden nach Größe sortiert

Die Heidelberger sind mit Petrus zufrieden

Guter Besuch der Reichsfestspiele / Die Polizei ist umgezogen

Heidelberg, 2. Aug. Festlicher Sommer in Heidelberg! Festliche, sonnenerfüllte Tage verstrichen ein blauer Himmel über dieser Stadt am Neckar in verschwenderischem Reichtum.

Spearsche Spiel weiß durch die Aufführung im Königsaal nicht weniger zu begeistern.

Die Proben für „Götterdämmerung“ sind in vollem Gange, steht doch die Erstaufführung in dieser Woche bevor. Freude löste überall die Nachricht von der Geburt des „jungen Götter“ — Georges jüngstem Sohn, der am Todestag Götter von Verlichingen zur Welt kam.

Ein reiches kulturelles Leben und Erleben entfaltet sich in diesen festlichen Tagen aber nicht nur auf dem Schloß. Überall sind lebendige Kräfte am Werk. Verschiedene lebenswerte Ausstellungen auf dem Gelände der Kunst wurden in den letzten Tagen eröffnet.

Im Haus der Kunst, wo unter anderem immer noch die kostbare Spinausstellung der Reichsgebel gezeigt wird, wurde eine interessante Kunstausstellung mit Werken zweier lebender Künstler eröffnet: Karl Truppe-Brünn, der als Graphiker und als Maler mit gleichermaßen ansprechenden Werken vertreten ist, die von einem echten handwerklichen Können und einer starken malerischen Begabung Zeugnis ablegen, und Josef Karl Rerud, Limbach am Inn, der durch stimmungsvolle Aquarelle zu fesseln weiß.

Die Polizeidirektion Heidelberg ist in das langersehnte neue Heim eingezogen. Der „Heidelberger Post“ bietet nun nach zweckmäßigen Umbauarbeiten genügend große, helle Räumlichkeiten, so daß der jahrelange Baulärm, ein zentrales Polizeigebäude zu haben, endlich seine ideale Lösung gefunden hat.

Kleine badische Nachrichten

Später Ladenschluß auf dem Lande

Mannheim, 2. Aug. Der Reichsarbeitsminister verfügt, daß in Orten mit wenigstens 3000 Einwohnern und überwiegend ländlicher Bevölkerung offene Verkaufsstellen vom April bis September bis um 21 Uhr geöffnet bleiben dürfen.

Ein Heidelberger abgestürzt

Heidelberg, 2. Aug. Der 24jährige Albrecht Hörd von hier ist in den Ennstaler Alpen tödlich verunglückt. Er unternahm am Sonntag bei ungunstiger Witterung den Versuch, die Reichshöhe der Südwand im Gefäß zu durchklettern und stürzte ab. Seine Leiche wurde durch Touristen nach Johnsbach geschafft.

Eine Greisin stürzt aus dem Fenster

Karlsruhe, 2. Aug. In der Robert-Wagner-Allee öffnete nachts eine hochbetagte Frau im dritten Stockwerk das Fenster, um ihrer Atemnot abzuhelfen. In einem Schwindelanfall stürzte sie durch das Fenster in die Tiefe des Hofes hinab und erlitt den Tod.

Zwei rasen in den Tod

Karlsruhe, 2. Aug. Auf der nördlichen Ausfallstraße von Karlsruhe nach Mannheim forderte Montagmorgens ein Zusammenstoß zwei Menschenleben. Ein aus Richtung Karlsruhe kommender Motorradfahrer wollte auf der Linkenheimer Landstraße unter krasser Verletzung des Vorfahrtsrechtes nach links in die Zufahrtsstraße nach Neureuth abbiegen. Dabei fiel er mit einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Motorradfahrer mit solcher Wucht zusammen, daß beide tödliche Verletzungen davontrugen, denen sie bereits erliegen sind.

Mit dem Motorrad verunglückt

Bruchsal, 2. Aug. Am Montagmorgen ließ auf der Reichsstraße 35 zwischen Heims und Heidelberg ein Motorradfahrer mit einem Omnibus zusammenstoßen. Der Motorradfahrer hatte plötzlich aus unerklärlichen Gründen die Straßenseite gewechselt, so daß der Zusammenstoß unvermeidlich war. Mit lebensgefährlichen Verletzungen wurde der Motorradfahrer in ein Bruchsaler Krankenhaus geschafft.

Dor Schrecken gestorben

Barden h. Engen (Baden), 2. Aug. In tragischer Weise kam hier der Einwohner Alfred Willhart ums Leben. Beim Baden auf dem See wurde er durch ein Insekt in die Stirne gestochen. Der dabei erlittene Schock zeitigte eine Herzschwäche und diese den sofortigen Tod.

Konstanzer Hallenschwimmbad preisgekrönt

Konstanz, 1. Aug. Bei der ersten deutschen Sportausstellung, die anlässlich des Turn- und Sportfestes im Marmorfaal der Oberländer Jahrhunderthalle stattfand, erhielt Oberbürgermeister Friedrich Hübinger, Konstanz, in der Abteilung „Sport und Kunst“ den ersten Preis für die beste Einzelleistung; er hatte Pläne, Modelle und Lichtbilder des von ihm geschaffenen Kur- und Hallenschwimmbades ausgestellt. Damit ist das Konstanzer Hallenschwimmbad als vorbildliche Sportanlage gekennzeichnet worden.

„Wilhelm Tell“ in Eger

Die sudeten-deutschen Wallenstein-Festspiele

Die erste Aufführung von Schillers „Wilhelm Tell“ im Rahmen der unter der Leitung des Intendanten Rodes stehenden sudeten-deutschen Wallenstein-Festspiele in Eger gestaltete sich zu einem eindrucksvollen Erlebnis. Bis ins Innerste gepackt durch die meisterhafte Darstellung der Schauspieler und die Schönheit der von dem sudeten-deutschen Maler Franz Grub geschaffenen stimmungsvollen Bühnenbilder spendeten die Zuschauer den Darbietungen überaus lebhaften Beifall. Die Titelfigur hatte der Staatschauspieler Ernst Martens-München übernommen, die des Gelehrten Wagemeyer Darmstadt. Borstloff-Dresden spielte den Stausacher, Josef Hübner-Wien den Walter Fürst, Friedrich Preiter vom Badischen Staatstheater den Altinghauser, Annemarie Holz-Berlin Tell's Frau, Hans Baumann, der zuletzt in Brünn wirkte, den Weichor, die Wiener Schauspielerin Julia Janssen die Bertha.

Sie alle boten schauspielerische Leistungen von Klasse. Besonderen Eindruck machten die Mädel und die Apfelschuß-Szene. In den Rauschenszenen der Festaufführung wirkten annähernd tausend Personen mit.

Mozartfestspiele in Ansbach. Auf Einladung des Oberbürgermeisters der Stadt Ansbach gastiert der gesamte Spielkörper des Frankfurter Opernhauses am 6. und 7. August, den Tagen der Ansbacher Fierzweih, im Schauspielhaus des Markgrafen-Residenzschloßes mit Mozarts „Die Entführung aus dem Serail“. Die Aufführungen gehören zu den alljährlich in Ansbach veranstalteten Kofoto-Spielen. Die künstlerische Gesamtleitung hat Generalintendant Hans Meißner, die musikalische Leitung Arthur Gruber. Das Orchester besteht aus Musikern der Städtischen Bühnen Nürnberg-Jülich.

Vittorio Gui dirigiert Richard Strauß

Modernes Musizierempfinden / Brahms „Requiem“ im Salzburger Dom

Mit der Wahl eines italienischen Dirigenten, mit dem Auftreten italienischer Sänger und Sängerinnen wird der fraglos internationale Charakter der Salzburger Festspiele deutlich unterstrichen. Es war von hohem Reiz, gerade Vittorio Gui im zweiten Festkonzert zu begegnen, hat er sich doch als Orchesterregisseur und Komponist einen Namen gemacht. Der Ruf dieses Namens hatte das Mozarteum bis auf wenige Plätze gefüllt. Auf dem Programm standen Beethoven, Brahms und Strauß. Schon diese Auswahl kündigte einen Künstler an, der weiß, was er will. Er hat eine sehr leichte, genaue Dirigentechnik. Er ist kein Pultakrobat, und gerade deshalb sitzt jeder Einfluß, und das Orchester — es spielen wieder die Wiener Philharmoniker — gehörig auf jeden minimalistischen Winkel. Leicht an Klang, doch nicht an innerem Gewicht war die Wiedergabe der „Palastrina-Sinfonie“ von Beethoven. Das tonmalische Element erschloß Gui dank eines impressionistisch versierten Hörens und einer sehr geschmeidigen Differenzierungskunst. Die Interpretation beschwor einen klingenden Reigen der Natur, in den selbst die donnernde Gewitterstimmung nicht so sehr als furcht, sondern als Fruchtbringendes Element trat.

Zwei Domkonzerte das Requiem von Brahms, der sich hier neben Mozart und Beethoven besonderer Anteilnahme erfreut. Mit erstaunlicher Einfühlung dirigierte Josef Meßner, treulich gefolgt vom Salzburger Domchor. Trauer und Trost, Vergänglichkeit und Hoffnung, zwischen diesen Polen schwingt das Requiem empfindend oft so leicht volkstümlich wieder, und auf der feinsinnigen Erkennung dieses Tiefengehaltes durch Chor und Soli lag der Schwerpunkt der Aufführung.

Kurt Uthoff.

Abschluß des Ring-Zyklus in Bayreuth

Der Führer in der „Götterdämmerung“

In Anwesenheit des Führers fand der erste Ringzyklus mit einer wahrhaft hinreißenden Aufführung der „Götterdämmerung“ seinen Abschluß. Wenn am Ende die Fluten des Rheins die Kulnen der Götterdämmerung überfluteten, indes im Hintergrund die Götterburg Walkhall in lodernde Flammen aufsteigt, holt die Musik noch einmal zu einem letzten Crescendo aus, um das große Weltenscheiden in überirdisch schönen Tönen zu verkünden. In dem von Marita Fuchs mit äußerster stimmlicher Hingabe gesungenen Monolog der Brünnhilde spannt sich der melodische Bogen zu einem durch Worte kaum noch ausdrückbaren Abgang.

Den Siegfried verkörperte Max Lorenz mit durchglühendem Spiel und prachtvoll männlichem Gesang. Jaro Prohaska's Gunther ersand in kraftbetonter Männlichkeit, Dunkel und überlebendiges Erschienen der Hagen Ludwig Hoffmann's. Käthe Heidersbach gab eine besessene Gutrun. Margarethe Klofers Erzählung der Waltraute war unerhört lebendig gestaltet, ein „Drama im Drama“. Das Ge-

sicht der Aufführung war durch Heinz Tietjens klarer, einfacher Regie und Orchesterführung bestimmt.

Friedrich W. Herzog.

Deutschland hört Salzburger Festspiele

Der Deutschlandsender überträgt

Der Deutschlandsender wird in einer Reihe von Uebertragungen seine Hörer einen großen Teil der diesjährigen Salzburger Festspiele miterleben lassen. So wird Mozarts „Don Giovanni“ am Mittwoch, 3. August, um 19 Uhr aus dem Salzburger Festspielhaus übernommen. Unter Leitung von Generalmusikdirektor Professor Karl Böhm wirken u. a. Elisabeth Heiberg, Hilda Konecni und Maria Cebotari mit.

Am Sonntag, 7. August, 11 Uhr, überträgt der Deutschlandsender aus dem Mozarteum ein Orchesterkonzert mit Werken von Haydn und Mozart. Es spielen die Wiener Philharmoniker unter Leitung von Professor Dr. Edwin Fischer.

„Figaros Hochzeit“ von Mozart kommt unter Leitung von Generalmusikdirektor Hans Knappertsbusch mit Maria Cebotari, Elyse Keith, Elio Pinza und Mariano Ziballe am 11. August, 19 Uhr, zur Aufführung.

Am 14. August, 11 Uhr, werden die Mikrophone noch einmal im Salzburger Mozarteum, wo Sachs „Kunst der Fuge“ zu Gehör gebracht wird.

Am 20. August, 19 Uhr, folgt eine Uebertragung des „Fidelio“. Unter Leitung von Generalmusikdirektor Knappertsbusch wirken Gertrud Anger, Luise Helldag, Helene Roswänge, Paul Schöffer, Josef v. Manowarda, Richard Salaba und Karl Biffuti mit.

Die Reihe der Uebertragungen wird am 28. August, 11 Uhr, mit der Uebernahme eines Orchesterkonzerts unter Leitung von Staatsrat Dr. Wilhelm Furtwängler geschlossen.

Sturmflüher

Gen NSFK-Sturmflüher gewann auf durchgeführtem Wettbewerb Generalsfeldm Kuhn siegte zeug „Ar 79“

En

Genus 93 u

Von den 3 Schoten — 3 die noch in rinen Mitrop das Endspiel reißt am Son gen Verende wird ausgelc Genus 93 04 (0:2). Zw Vortprung ven, da he da ten, vor 300 die Tischen und ihre aus Italien's Spi

So gibt es Endspiel ei zwischen 21 baros Qu

Unse

Im Anschl ten wurde d Bänderkamp aufgestellt, de Bromberg wtd. Die Au

100 Meter: K Krier; Kraus Darden; Getis lbrung; Kattler Weillbrung; (Zusammenst) Au (Mundenheim); Sommer (Bre Kothel (Berlitz); Gellus (Dresden), Boi

Die US

Im zwei Schwimm-Wie ausgetragen in im 300-Meter neuen Kan rika's Welt sicberte sich der men. Mit 10: über seiner i Kraußschwimm ihn möglichen länge vor Ott

Im Anschl Meisterhafter Mannschaf gehende Gur der sich die Schwimmer fdielt eine Hu fahren, mufie

Unter Leitu der Vole-Unit mer hat die Gur Ralph Flanagan. Jim Wer Otto Baroh wurden besti Kiofshi Rafi Goufa, Thom Quail Herron.

Bereits am bon Newwor facth nach Der genügend Reib dem europaf auf den atof 11 24 borja Kuaft im Dion zum W

Wohnen

Reichsärbeits-... wenigstens... ländlicher... vom April... bleiben... 1000 Einwohn-... Bevölkerung... wohnern mit... öfierung muß... vom allge-... werden... zeit der An-... der Ver-... werden.

Wohnen

Wohnen... 12jährige... Fränkischer... unternahm... den Ber-... im Gefäße... seine Leiche... hofsbach ge-

Wohnen

Wohnen... Robert-Wag-... betagte Frau... er, um ihrer... weinbefallen... die Tiefe des

Wohnen

Wohnen... er nördlichen... h Mannheim... menshof zwei... Karlsruher... der Zinken-... der Zuladung... Dabel sich er... Richtung kom-... der Wucht ju-... nungen davon... sind. Bei... um einen

Wohnen

Wohnen... glüht... Montagmorgen... lichen Helms... dfahrer mit... Motorradler... Rotordriller... Zusammen-... gefährlichen... fahrer in ein

Wohnen

Wohnen... 2. Aug. In... hner Alfred... den auf dem... fteht in die... ittene Schred... fe den sofor-

Wohnen

Wohnen... dreimal... unsere Frauen... gegen Polen... Im Anschluß an die Deutschen Meisterschaften wurde die Mannschaft zum Leichtathletik-Länderkampf der Frauen gegen Polen aufgestellt, der am 13. und 14. August in Bromberg und Graudenz ausgetragen wird. Die Auswahl lautet:

Wohnen

Wohnen... 100 Meter; Krauß (Dresden), Albus (Berlin); 200 Meter; Krauß (Dresden), Volgt (Berlin); 80 Meter Hürden; Sellus, Spitzweg (beide München); Hochsprung; Kallen (Wremen), Reichlich (Wuppertal); Weitsprung; G. Mauermeier (München), Prosz (Salzwehel); Kugel; Mauermeier (München), Schröder (Münchenheim); Diskus; Mauermeier (München), Sommer (Dresden); Speer; Sellus (München), Kallies (Berlin); Staffeln; 60, 80, 100 und 200 Meter; Sellus (München), Albus (Berlin), Krauß (Dresden), Volgt (Berlin).

Wohnen

Wohnen... Eger... Festspiele... hlers „Wit-... der Leitung... den subter-... Eger gestal-... Erlebnis. Bis... meisterhafte... die Schönheit... Maler Franz... den Bühnen-... Darbietun-... Die Titelrolle... Martens-... Gehlers Wag... ff-Dresden... uer-Wien... ruter vom... Kittinghausen... Frau, Hans... an wirkte, den... elerin Julia

Wohnen

Wohnen... Mit Sie und Slanagan... Die USA-Schwimmer für Berlin... Im weiteren Verlauf der amerikanischen Schwimm-Meisterschaften, die in Louisville ausgetragen wurden, gelang es Adolf Krieger im 200-Meter-Lagen-Schwimmen mit 4:02 einen neuen Landesrekord aufzustellen. Amerikanischer Weltrekordschwimmer Slanagan sicherte sich den Sieg im 800-Yard-Kraulschwimmen. Mit 10:11,1 blieb er nur vier Sekunden über seiner Weltbestleistung. Im 100-Meter-Kraulschwimmen siegte Peter Fick in der für ihn möglichen Zeit von 1:00,2 mit einer Arm-länge vor Otto Jaroß.

Wohnen

Wohnen... Unter Leitung des Trainers Ripphuth von der Yale-Universität werden folgende Schwimmer die Europareise antreten: Peter Fick, Ralph Slanagan, Alfred Patnick, William Reunig, Jim Berson, Takafishi Nofe, Paul Wolf, Otto Jaroß und Albert Root. Als Ersatzleute wurden bestimmt: Carl Clark, John Ribb, Rivoshi Nakama, Fred van Dufe, Michael Sobka, Thomas Hainie, Edward Kirar und Paul Herron.

Wohnen

Wohnen... Bereits am 5. August wird die Mannschaft von New York aus mit der „Bremen“ die Überfahrt nach Deutschland antreten und dann noch genügend Zeit haben, sich vor dem Start mit dem europäischen Klima abzufinden und sich auf den großen Erdteilkampf Europa - U.S.A. vorzubereiten, der am 20. und 21. August im Berliner Olympia-Stadion zum Austrag kommen soll.

Unsere Fechter „ernten“ in fünf Jahren

HB-Unterredung mit SA-Obergruppenführer Beckerle (Frankfurt am Main)

(Von unserem nach Breslau entsandten eh.-Sonderberichterstatler)

„Kein haben sie“, mit diesen Worten trat schweißbedeckt der Olympia-Kämpfer Richard Wadl von der SA-Kampf-Gemeinschaft Frankfurt in der neuen Turnhalle des Hermann-Göhring-Sportfeldes zu seinen Gaukameraden Heim, Eiseneder, Adam und Klöckner zurück. Schon neun Tage hat der Gau Südwest mit dem Säbel bei diesem Kampf auf dem Deutschen Turn- und Sportfest gekämpft und damit endgültig die Führung. 16 Siege gab es im ganzen zu gewinnen. Für den Gegner bleiben im besten Falle noch sieben übrig.

Südwest hat ausgezeichnete Fechter, Frankfurt am Main und Offenbach sind ja zwei Hochburgen dieses nördlichen Sportes. Von den fünf Mann der harten Säbelmannschaft, die für Südwest in der Turnhalle hier angetreten sind, haben drei Deutsche bei den Olympischen Spielen in Berlin vertreten. Ihr härtester Mann ist August Heim, der Deutsche Meister auf Säbel. Dieser mittelgroße, mit seinen schwarzen Haaren dem italienischen Meister ähnelnd, dient schon genau wie seine Kameraden der Sache seit rund 20 Jahren

mit Leib und Seele. „Lang ist der Weg für Siegerehren bei uns“, meint Heim, und dann erzählen seine Kameraden von diesem Kampf, der für sie durchaus nicht problematisch ist: „Wir kennen uns alle zu genau, wenn alte Fechte einen Gang austragen, dann fällt kaum einer noch auf die Tricks des andern herein, aber darum hat auch der Nachwuchs schwer zu kämpfen, ihm fehlt vor allem die Erfahrung. Er kann wohl mit Glück gewinnen, aber Erfolg hat auch hier auf die Dauer nur der tüchtige und erfahrene Meister. Darum ist der Ausgang der Kämpfe für uns nicht problematisch, es gibt keine Ueberrassungen.“

Während wir mit den Meistern sprechen, steht abseits ein SA-Führer, ungewollt beobachtet er einen spannenden Kampf. Das ist der Gauführer von Südwest, SA-Obergruppenführer Beckerle. Bei den Reichswettkämpfen der SA in Berlin kämpfte er in seiner Mannschaft selbst mit. Drei erste Siege errang diese Mannschaft. Hier aber ist der Obergruppenführer Zuschauer. Als der Kampf beendet ist, kommen wir auf das Fechten der SA zu sprechen:



Weltbild (M)

Battali wurde Tour-de-France-Sieger

Mit dem erwarteten Sieg des Italieners Gino Battali, der bereits in den Bergen sein großes Können zeigte, fand die Tour de France ihren Abschluß. Battali wurde Gesamtsieger mit einem Vorsprung von 18 Minuten.

„In unserem Gau muß jeder SA-Führer fechten lernen“, erklärte Beckerle. „Auf der ganzen Schule erhalten die SA-Führer in vierwöchentlichen Lehrgängen neben der anderen Schulung auch täglich eine Stunde Fechtunterricht. Denn gerade dieser Sport schult die Eigenschaften, die den SA-Führer auszeichnen müssen: Entschlußkraft, schnelles Reagieren und Handeln und Kampfeslust. Der Säbel ist dafür die beste Waffe.“

Und dann kommt SA-Obergruppenführer Beckerle auf die Entwicklung des Fecht-sports in Deutschland zu sprechen. „In Frankfurt haben wir augenblicklich so viel Zuspruch, daß wir unter Haus mit seinen drei Säbeln für neue Mitglieder schließen müssen. Doch die Früchte dieses Auftriebs können wir erst in den nächsten drei bis fünf Jahren ernten. Erst dann ist der Nachwuchs soweit geschult, daß er auch an großen Kämpfen mit Erfolg teilnehmen kann.“

Noch drei bis fünf Jahre, sagte der Obergruppenführer. Aber nach diesen drei bis fünf Jahren werden nicht nur die Meister ein gutes Stück weiter gekommen sein, sondern der Fecht-sport, wenn er auf dem heute beschriebenen Wege fortschreitet, ein deutscher Volkssport sein. Das Frankfurter Beispiel ist schon eine Ausnahme, doch schon beweisend anzusehen, so auch die ausgezeichnete Massenvorbereitung der Fechter im Rahmen des gewaltigen Turn- und Sportfestes in Breslau auf der Griesenwiese, das dieser Sport lebt den Platz erobert, der ihm seinem hohen erzieherischen Werte nach gebührt.

Internat. Vollblut-Kongress tagt gegenwärtig in München

Die Mitglieder des Internationalen Kongresses für Vollblutjagd und Galopp-sport fanden sich am Montagvormittag im Neuen Rathaus zu München zur ersten Arbeitssitzung zusammen. Die Präsident Christian Weber eröffnete. Er hob die wissenschaftliche Seite der Jagd hervor und bemerkte, daß jedes Land einen Nachlaß für die Vollblutjagd brauche, der eben nur auf der Rennbahn angelegt werden kann. Anschließend referierte Commandant G. S. Marchal (Frankreich) über „Die Auslese des Vollblutpferdes in der Pferdezucht“, Prof. Frederik Hoddab (England) behandelte das Thema „Die chirurgische Verringerung des Kohrens des Rennpferdes“ und u. a. nahmen zu diesem Thema auch die Professoren Westhus und Stoh von der tierärztlichen Hochschule in München Stellung.

Präsident Weber legte schließlich fest, daß jedes Kongressmitglied sich bei seiner obersten Bedröbe für die zwangsläufige Erlassung aller operativen Pferde auf das tatkräftigste einsetzen soll, damit die Jagd vor diesem womöglich großen Schaden bewahrt bleibe. Der Vertreter der DVB, Rittmeister Altenburg, versicherte, daß bei der bald zu erfolgenden Aenderung der deutschen Kennordnung ein entsprechender Wab eingeleitet werde, wonach allen Meistern bekanntgegeben wird, welcher Vollblüter einer Operation unterzogen werden muß.

Nach einigen Film-Vorführungen des englischen Professors Hoddab, die eine Rektoskopoperation, eine künstliche Befruchtung des Pferdes und die unheilbare Lähmung beim Pferd zeigten und einigen weiteren interessanten Vorträgen wurde die erste Arbeitssitzung beendet.

Australien gab einen Punkt ab

Die Davis-Pokalbegegnung zwischen Australien und Mexiko wurde in Kansas City am Montag abgeschlossen. Nach ihrer 3:0-Führung koste Quik für die Australier noch mindestens einen dritten Punkt, indem er Tabla 6:1, 6:1, 6:4 besiegte. Auf das letzte Einzel verzichtete man. Der australische Erstplatzierter Schwarzschlag Hernandez (Mexiko) 6:4, 6:1, 6:2, der Punkt fiel aber an Mexiko, so daß Australien 4:1 siegte.

Starke Nordostwinde auf der Wasserkuppe

Segelflüge nach West- und Südwestdeutschland / Kurt Schmidt führt weiter

Der neunte Wettbewerbstag der „19. Rhön“ brachte eine weitere Steigerung, obwohl die Windverhältnisse am Montag gänzlich verändert waren. Starke Nordostwinde zwangen zu einer Verlegung der Startstelle auf den Nordhang der Wasserkuppe. Die ersten Startversuche endeten mit Tallandungen in der Nähe der Wasserkuppe. Aber gegen Mittag setzte härterer Wind ein, und bald hatten die Wettbewerbsteilnehmer ihre Segelflugzeuge in die Höhe geliebert und zogen nach Westdeutschland über den Horizont davon.

Die Landemeldungen kamen auch fast ausschließlich aus West- oder Südwestdeutschland. In überraschend großer Zahl wurden Zielkreuzflüge durchgeführt. Der Flugplatz Saarbrücken wurde nach 26 Kilometer Luftlinie von dem Doppelflüger Dähler/Deeg (Kornberg) und den Einsitzern Treuter (NSFK-Gruppe Mitte), Hlinichen (Darmstadt) und Oblt. Hachowski (Merseburg) erreicht. Bis in das Saargebiet kam mit 22 Kilometer noch der Schiefer von Hufen. Sieben Wettbewerbsteilnehmer gelangten im Zielkreisflug nach Trier (24 Kilometer) und war Haase (Berlin), Ludwiga Hofmann (Berlin), Der Dresdener Bräutigam, Oply (Darmstadt),

die beiden Hannoveraner Müller und Bob sowie Weimer (Rheinland).

Mit einer besonders schönen Leistung warnte die Düsseltdorfer Heidrich auf, dem es gelang, im Zielkreisflug seine Heimatstadt (24 Kilometer) zu erreichen. Er gewann damit den Ehrenpreis der Stadt Düsseldorf und holte für seine NSFK-Gruppe den Preis von 500 RM, der für diesen Zielkreisflug ebenfalls von der Stadt Düsseldorf ausgesetzt war. Nach Karlsruhe (198 Kilometer) gelangten die beiden Württemberger Kraft und Beck, sowie Peters (Mitte) und Wolfrum Späte (Darmstadt). Der jüngste Wettbewerbsteilnehmer, Graf von Treuberg (München), hatte mit 230 Kilometer Baden-Baden erreicht. Weitere Piloten kamen nach Kaiserslautern, Speyerdorf bei Neustadt a. d. Weinstraße, Frankfurt, Wiesbaden und vielen anderen Orten Südwestdeutschlands.

In der Wertung liegt (mit Einschluß des zweiten Wettbewerbstages) immer noch Kurt Schmidt (NSFK-Gruppe Südwest) mit 194,5 P. vorn, gefolgt von dem Darmstädter Wolfrum Späte mit 187,1 Punkten. Treuter (NSFK-Gruppe Mitte) mit 180 und Bräutigam (Dresden) mit 179,2 Punkten.

Vom Hochfest in Breslau zum Mannheimer Stadion

Meisterschaftskämpfe in neuer Auflage beim „Großdeutschen Frauensportfest“

Für den Mannheimer Sport wurde fünfzehn ein gutes Stück aus dem Breslauer Meisterschaftskämpfen herausgeschritten, wenn man bedenkt, daß acht Tage nach dem 1. Deutschen Turn- und Sportfest und den in diesem Rahmen durchgeführten Leichtathletik-Meisterschaften die gesamte Elite des deutschen Frauensports bei uns an den Start geht. Wohl noch selten hatte man Gelegenheit über eine Veranstaltung zu sprechen, die eine so große Zahl erlebter Könnertinnen gleichzeitig im Wettkampf sieht und bei der das Programm tatsächlich nur von Leichtathletinnen ausgefüllt wird. Um so mehr als uns der 7. August Kämpfe bescheren wird, die im Zeichen einer gesunden und im Hinblick auf die Europameisterschaften der Frauen in Wien ausschlaggebenden, wertvollen Rivalität stehen werden.

Für die Meisterinnen des Jahres 1938, soeben in Breslau zu Vorderen gekommen, wird es darum gehen, den Titel erfolgreich zu verteidigen; die Titelträgerinnen aller Wettbewerbe, die übrigens ausnahmslos in Mannheim antreten werden, dürfen einmal mehr die Erkenntnis gewinnen, daß es oftmals leichter ist, eine Meisterschaft heimzuführen, als diese mit Erfolg zu verteidigen. Interessant auch die Tatsache, daß der 100-Meter-Einlauf der Deutschen Meisterschaften in Original-Beschung im Mannheimer Stadion seine Wiederholung finden wird.

Hoffentlich kommen die Veranstalter dieses Festes auf der ganzen Linie zu einem befriedigenden Ergebnis, denn nur dann bleibt zu erwarten, daß sich die Mannheimer Leichtathletik künftig noch größere Aufgaben hinsichtlich der Durchführung solcher Sportfeste stellt. s.



Deutscher Motorradsieg beim Großen Preis von Holland

Beim Motorradrennen um den Großen Preis von Holland auf der Rundstrecke von Drenthe bei Assen belegten 7 DKW-Maschinen im Rennen der 250er-Klasse die ersten Plätze. Unser Bild zeigt den Sieger Ewald Kluge (links) und den holländischen Meister Van Dinter während der Siegerehrung. Die Rennen um den Großen Preis von Holland werden als 5. Lauf zur Europameisterschaft gewertet.

Weltbild (M)

Dein Glück, Mädchen ...!

Braungebrannt, voller Lebensfreude und mit lachendem Gesicht eilt sie dahin. Sie kommt gerade vom Strandbad. Es waren wohl wieder unheimlich viele Menschen dort, einer lag neben dem andern, aber was schadete das schon!



Der Nachmittag am Wasser, bei Licht und Sonne, hat ihrem Körper wieder gut getan. Ob, sie könnte Bäume ausreihen, so wohl ist ihr zumute! Mit ihren Gedanken ist sie schon eine Woche voraus, im stillen malt sie sich aus, was das nächste Wochenende bringen wird. Wieder Strandbad — oder etwas anderes? Vielleicht mit dem Fahrrad in den Odenwald oder in die Harz bei Schweibingen? Unternehmungslustig schwingt sie ihre Tasche: fein wird's auf jeden Fall wieder werden. Hoffentlich hält das schöne Wetter an.

Hopp! Da haben wir die Bescherung! Ganz in Gedanken nimmt sie mit allzuviel Schwung eine Häuserdecke — und prallt im nächsten Augenblick auf einen ansehnlichen Männerhauch. „Oh, Verzeihung!“ Auf der Gegenseite zuerst ein unwilliges Gebrumm, sie hebt, indem sie ausweicht, ein miselvetriges Gesicht, mit „Schonres“ und „Wolter, das aber — alles geht mit Schindenschnele — innerhalb von Null-Komma-Null eine ganz andere Platte auflegt. Der also Angerempelte lächelt plötzlich, der ganze Mensch ist wie umgewandelt. Die Halsen, die ihn drohend auf-

Das bunte Lädchen

in der Kunststraße N 3, 10 ist richtig für Kunstgewerbliche Bekleidung (Dem Warenkaufabkommen angeschlossen.) Line Reichling

der Stirn liegen, bekommen im Handumdrehen eine heitere Note. Er ist verglichen mit seinem Aussehen vor dem Zusammenstoß — kaum mehr zu erkennen. „Nur zu verzeihe, es war gar net so schlimm“, sagt er sogar noch. Das ist fast zuviel. Und die Lösung? Sie ist ein hübsches Mädchen. Das ist ihr Glück; mit einem Mann oder einem jungen Burschen wäre er ganz anders umgesprungen! H. L.

Im Leben heißt das bittere Kraut „muß“, aber was ist es Großes um die Anstrengungen, die ein jeder von selbst macht, um nicht zu ertrinken. Einer, der's „nicht nötig hat“ und sich doch anstrengt, ist viel bewundernswerter. Menzel.

Bürsten, Schrubber und Besen ...

Wie sie entstehen und was der Bürstenmacher alles dazu braucht / Die Technik hat sich auch hier eingeschaltet

Nur wenige Leute wissen, daß ein Gerät, das sie alltäglich für die verschiedensten Sonderzwecke in die Hand nehmen, bei seiner Herstellung viele fleißige Hände braucht. Es sind die Bürsten, Besen und Pinsel. Anzulange ist es noch nicht her, da wurde noch alles, bis ins kleinste hinein, mit der Hand geschafft. Aber auch die Bürstenmacher bedienen sich heute in zunehmendem Maße der Fortschritte der Technik und benutzen für die verschiedensten Arbeitsvorgänge Hilfsmaschinen, mit denen sie die Bürsten rascher und billiger herstellen können. Aus dem primitiven Handwerk entwickelte sich also ein zeitgemäßer Betrieb, der für den Laien immer interessant bleiben wird.

Viele Holzsorten werden verwendet

Für die Rücken und Griffe der gewöhnlichen und einfachen Schrubber, Kleiderbürsten usw. wird Buchenholz aus den deutschen Wäldungen benutzt. Nur für die sogenannten besseren Artikel, bestimmte Sorten von Kleider- und Haarbürsten, wird Ahorn, Kirsch- oder Kirschbaumholz verwendet. Das Holz wird in diesen Bohlen etwa 5 bis 7 Zentimeter stark bezogen. Dann wird es gut getrocknet und für die Bürsten- und Besenrücken später zurechtgeschnitten. So entstehen die groben Formen, aus welchen man aber schon von Anfang an die Bürsten erkennen kann. Die feinere Arbeit leistet bereits eine Hilfsmaschine, die Fräsmaschine. Um die genaue Form herauszubringen, benutzt der Handwerker in der Regel eine Schablone, damit ihm bei der Herstellung mehrere gleichartige Stücke die Arbeit nach Augenmaß erspart bleibt.

Wesentlich langwieriger ist das Einbohren der Löcher für die Borsten. Bei der Betrachtung der verschiedenen Bürstenformen erkennen wir sofort, daß die Anzahl der Löcher sehr

unterschiedlich ist. In eine gewöhnliche Viehbürste werden 80 bis 100 Löcher gebohrt, in eine gute Kleiderbürste dagegen fast 200 bis 300. Es liegt auf der Hand, daß auch für diesen Zweck Schablonen benutzt werden, welche beim Ausdrücken die Stellen anzeigen, wo ein Loch gebohrt werden soll. Mit dem Bohren der Löcher ist das Holz für die Bürste fertig und die Borsten können eingezo-gen werden.

Wer von unseren Lesern hat sich schon einmal die Borsten seines Schrubbers oder seiner Kleiderbürste genauer betrachtet? Wer hat sich schon einmal überleutet, woher die Borsten und die Haar stammen, ob von einem Tier oder einer Pflanze?

Die Bürzelbürste und der billige Schrubber haben ziemlich harte Borsten, nämlich aus Pflanzensafnern, welche unter dem Na-

men fiber aus dem Auslande zu uns kommen. Für die Bürsten gleicher Art, aber besserer Ausführung, werden ebenfalls „Bürzeln“ aus dem Auslande, vorwiegend aus Afrika, eingeführt. Der Kofosbesen als Bodentkehrhandbesen nimmt seine Borsten von der Kofospalme in Afrika. Die feinen Möbel- und Teppichbürsten werden unter Verwendung von Pflanzensafnern hergestellt. In den großen braunen Strahlenbesen benutzt man die braunen, harten Fiasafasafnern, welche vorwiegend Afrika liefert. Die Borsten des Schweines und die Kofohaare sind als brauchbare Bürstenhaare bekannt. Sie sind zwar bedeutend teurer als die Pflanzensafnern, dafür aber haltbarer. Vor der Verarbeitung werden die Tierhaare zwei Stunden gekocht, damit alle etwa darin enthaltenen Krankheitsstoffe abgetötet werden.

... und jetzt werden die Borsten eingezo-gen

Der Handwerker führt nun bei dem Einziehen der Borsten durch ein Loch des Besenrückens den Anfang des Drahtes, der auf einer Spule aufgerollt ist. Aus dem durchgezogenen Draht macht er eine Schlinge, in welcher er ein Büschel Borsten einschließt, dessen Größe er richtig abschätzen muß, da ja sonst die Bürste ungleich würde. Das Einschließen muß aber so geschehen, daß die Schlinge gerade die Mitte der Borsten faßt. Alsbald wird der Draht fest angezogen und gleichzeitig damit zieht der Handwerker die Borsten fest in das Loch der Bürste. Nun schiebt der Bürstenbinder den Draht doppelt durch das nächste Loch. Die Borsten kommen in die dadurch gebildete Schlinge und das zweite Bündel schiebt mit einem einzigen Zug sofort fest. Die Borstenbündel liegen dann so fest, daß sie nicht mehr herausgezogen werden können. Sind die Borsten zu kurz zum Umbiegen in der Mitte, z. B. bei den Schweinsborsten für die Zimmerbesen oder für die Pinsel, dann werden die Borstenbündelchen zuerst unten mit Schnur

umwickelt, dann in heißen Leim getaucht und nun in das ins Loch gebohrte Loch gesteckt.

Es ist eine Eigenart der meisten Bürstenbinderwerkstätten, daß sie fernab jeglichen Verkehrs und meist dort gefunden werden, wo wenig fruchtbares Land anzutreffen ist. In solchen Gebieten kommt eine fleißige Bevölkerung eigentlich von selbst auf den Gedanken, sich mit der Herstellung von Besen, Bürsten und Pinsel zu beschäftigen.

Köstliche Tomatenzeit!

Mutter kann lachen. So reich wie jetzt konnte sie ihren Nebenherzei lange nicht gestalten. Und jetzt befehrt uns diese Jahreszeit auch noch eine Fülle von köstlichen Tomaten. Die Tomate gehört zu den begehrtesten und vor allem gesündesten Früchten. Der Nährwert der Tomate beruht in erster Linie auf ihrem sehr hohen Gehalt an Vitaminen und Mineralstoffen, während ihr Gehalt an Eiweiß und anderen organischen Nährstoffen wie bei den meisten Früchten gering ist. Die Tomate enthält in reichem Maße A- und B-Vitamine, die auch beim Kochen nicht merklich zerstört werden. Zugleich wird die Tomate roh gegessen. Dabei kommt sie als eine der reichsten Quellen des vor Sturzbahn schützenden Vitamins C zur vollen Geltung. Sie steht im Gehalt an diesem wichtigen Vitamin den Apfelsinen und Zitronen nicht nach. Gichtleidende und Rheumaliker sollen recht viel Tomaten essen. Nieren-, Blasen- und Leberkrankheiten werden durch den Genuß von Tomaten vorteilhaft beeinflusst. Tomatenfleisch enthält viel Phosphor, womit seine wertvolle Wirkung als Nahrungsmittel für Geistesarbeiter zu erklären ist. Die Kriegs- und Nachkriegszeit haben der Tomate den Weg gebahnt.

Die Vorzüge der Tomate als schmackhafte Beigabe zu Suppen, Soßen und Salaten sind heute von jeder Hausfrau anerkannt. Als wir die Tomate aus Peru übernahmen — Tomate kommt von dem mexikanischen Wort tomatl — waren ihre Früchte kaum kirschengroß. Durch die Hand des Züchters hat sie immer größere Formen angenommen. Ihr Genuß wirkt vor allem einer Leberfäuerung des Blutes entgegen. Wir können daher die Worte, die ein Mediziner in der Zeitschrift „Kampf der Karies!“ schrieb, nur unterstreichen: Solange es frische Tomaten gibt, sollte jeder gesundheitsliebende Deutsche mindestens ein Pfund täglich verzehren, lieber aber die doppelte Menge! PH.



Kleine Vesperpause

Ausl.: Gerspach (Landesfremdenverkehrsverband Saarpfalz)

Im aufsteigenden Gewitter / Erzählung von Johannes Linke

Beronika Scheithauer brockt mit ihrer Tochter Himbeeren am hellen Hange. Die Sonne brennt am wolkenlosen Himmel und schüttet ihre Feuerzunge über Täler und Berge. Im Grunde haben sie das Korn vor ein paar Tagen geschnitten, und nun stehen die strobernen Zelte allenhalben in langen Reihen auf den Stoppelfeldern. Die und da zieht schon wieder ein Pfingst keine braune Spur durch das Land, das eben noch Halme trug, und wendet einen Streifen zwischen den Kornpuppen, damit der Bauer in den nächsten Tagen seine Stoppelfrüden ansäen kann, die bis zum Herbst noch dick und saftig werden sollen.

Morgen geht es ans Einfahren, aber heute steht das Getreide noch aufgebündelt, damit die Körner das letzte Tröpflein Saft ausschöpfen und trocken werden wie Staub und Stiel. Morgen muß eine jede Hand drunten im Tale mit anpacken, da geht es mit Rechen und Gabel, mit Stroh und Erntewagen hinaus. Morgen dient alles einzig dem uralten Brote; Männer, Weiber und Alte, Kinder und Halb-wüchsige, alle werden auf den Feldern und im Stadel gebraucht, ob sie nun selber Gründe besitzen oder nicht. Heute sind sie noch alle bei ihrer Ernte auf den Himbeerdäben am Berge.

Auch die Scheithauer-Beronika brockt seit dem frühen Morgen mit ihrer Tochter, der neunzehnjährigen Anna, auf der Halde. Unter einem Ockerbeerenstrauche, der mit regelrechten Dolden prunkt, haben sie ihre Tragkörbe stehen, ihre Eimer, und in einem der Körbe liegt ein Fläschlein Milch, ein Messer und ein dickei Keil Schwarzbrot. Auch ihre Holzschuhe haben sie dort stehen lassen; jetzt gehen sie barfußig und haben sich ihre langen Röcke unter den Gürtel heraufgeschürzt, daß sie sich in dem Gewirr von Stauden und Blöcken ungehindert bewegen können.

Sie pflücken ohne Unterlaß. Die Beeren sind in diesem trockenen Sommer klein geblieben, aber die Eimer sind so groß wie immer. Mit-

unter summt Anna ein Liedchen vor sich hin, und wenn ein Bursche oder ein Mädchen vom höheren Hange oder von einem der andern Schläge übers Tal hin lacht, richtet sie sich auf, beschattet ihre Augen mit der flachen Hand, um nach dem Muser auszuatzen, und zuweilen gibt sie auch Antwort mit einem langhinballenden Zuchkrei. Ihre Mutter aber ist still. Nur selten wischt sie sich mit dem Ärmel übers Gesicht und senkt leise: „O weh, heiß ist's!“

Es ist ihr heute ganz seltsam zumute. Ir-gendwas drückt an ihrem Herzen und bohrt und frißt, aber sie kann nicht sagen, was es ist, denn sie weiß es nicht, obwohl sie unablässig darüber nachdunkelt. Alles kommt ihr heute so eigenartig bekannt vor, als habe sie es ganz genau so, Schritt für Schritt und Griff für Griff schon einmal erlebt, aber sie findet sich damit nicht zurecht, denn das Himbeerpuppen am Steinhange in der prallen Sonne erlebt sie ja Jahr für Jahr. Seit der Zeit, da sie zur Schule gehen mußte. Der sonnenerhigte Boden brennt ihre nackten Sohlen, ihre Finger sind rot von dem lauen Saft der Beeren, die von Stunde zu Stunde wärmer werden und zum Teil schon an den Stauden gären. Ueber den fernsten Hügeln im Westen kriechen gewittrige Wolken hin, hinter den hohen Bergen im Osten steigen gefahrdrohende Wolkentürme auf, aber dem Abfall des Gebirges im Süden liegt ein dicker, schwüler Dunst. In der Höhe wölbt sich der Himmel überal klar und himmelsblau, aber ein kaum merkliches Grollen geht um, dunkel murrend, als ob es aus der Erde komme. Ja, ja! Das alles war schon einmal so da, genau so, und hier wird so eng um die Brust und unfaßlich schweiß.

Plötzlich fährt sie auf: „Hast gehört, Dirndel? Was ist denn das?“ Es ist ein hartes Hufetropfen unendlich aus der Tiefe zu hören. „Was soll denn sein, Mutter?“ „Reiter kommen, Dirndel, las auf!“ Sie ist ganz erregt. Aber die Anna

lacht: „Ach woher denn, Mutter! Ein Holzfuhrwerk fährt auf der Forststraße hin, sonst nichts.“ „Ja, es ist wahr; ihre Tochter hat recht. Was ist ihr nur heute? Diesen Lauf der stampfenden und schnaubenden Tiere hat sie doch viel tausendmal gehört, und jetzt greift er ihr so ans Herz?“

Die Stunden gehen über den Berg. Die Scheithauer-Beronika und ihre Tochter schütten ein Mäsklein Himbeeren nach dem andern in den Eimer, der sich immer mehr mit den tiefroten Früchten füllt. Die Sonne steht hell überm Gebirge. Unzählige Wudstropfen hängen süß und rauschig dufend im Laub. Hundert Eimer stehen mit roten Beeren angefüllt an der Vergelene. Ueberal, vom Tale heraus bis zum Grat, bewegen sich dunkle Gestalten zwischen den Stauden und alle zapfen dem Berge sein warmes rotes Blut ab.

Da fährt die Beronika wieder auf, voller Schrecken, deutet mit ausgestrecktem Arme ins Tal und ruft ihre Tochter anknallend an: „Lus, Nanni, las! Läuten uns sie!“ „Ja freilich, Mutter!“ sagt die Anna verwundert. Freilich läuten sie, weil Mittag ist! „Aber die Mutter läßt sich nicht beruhigen, und mit leuchtendem Atem ruft sie: „Kein! Kein! Ueberal läuten sie, hoch nur, und ganz wild!“

Dann wird sie ganz matt und schläft und seht sich, während ihre Tochter herweilt, auf einen riesigen Ahornstumpf, der überalbig und morsch noch an den mächtigen Wald mahnt, der vor Zeiten an dieser Halde stand. „Wißt trank, Mutter?“ fragt Anna besorgt, löst ihr das Gürtelband, nimmt ihr das Beerenfrüglein ab und kommt geschwind mit einem Stück Brot und dem Milch zurück. Aber die Mutter will nichts davon wissen. „Lach auf sein, Dirndel!“ wehrt sie ab. „Nch muß gleich beim. Hörst du, wie sie Krieg läuten? Trüben, hinter den Bergen, schlehen sie auch schon. Lus, wie es wimmert und tracht! Die Reiter sind auch schon gekommen, Artee einflagen. Reht werden sie gleich die Hölser in die Schmelde bringen zum Beschlagen. Morgen müssen sie aufmarschieren! Dernaach tun sie singen, und die Weiberleut plärren. Ja,

Dirndel, das merkt dir: Die Mannsbilder singen, und die Weiberleut müssen weinen!“

Der Anna ist so angst und weh ums Herz, daß sie sich kaum zu heilen weiß. Die Mutter redet ihr! Ach, wenn sie nur nicht stirbt! Sie hat ja niemanden auf der weiten Welt als ihre Mutter, keinen Vater, keine Geschwister! Immer wieder wischt sie der Fiebernden die großen Schweißtropfen von der Stirn.

Müde und willenlos löst sich die Mutter von ihrer Tochter in den Badisbetten. Anna läuft zu dem kleinen Bache, schwingt ihr weiches Kopfstuch darin aus und legt es der Mutter, die schon eingeschlafen ist, um Stirn und Schläfen. Dann seht sie sich still zu ihr und betet ein Vaterunser. „Es ist nur die Hitze, denke sie, die fürchterliche Hitze.“ Da sie merkt, daß die Mutter ruhig atmet, fängt sie wieder an, Himbeeren in ihr Viehgefäß zu zapfen.

Nach einer Stunde richtet sich auch ihre Mutter wieder auf. Sie ist noch etwas benommen, aber sie lebt wieder im heutigen Tage. „Hast ich geschlafen, Nanni?“ meint sie. „Nch hab wohl auch dummes Zeug habergeredet. Es ist halt auch gar zu heiß, und die Hände sind ganz rot, wie von lauter Blut, ja Dirndel, da ist halt die Zeit von vor zwanzig Jahren wieder mächtig geworden, wie ich so alt war, wie du jetzt bist. Wolfgang Schobert hat er geheiratet, und ein Schmiedegesell ist er gewesen, und allerwelt lustig, und so gut schon! Heiratet haben wir halt nimmer können, weil er gleich am ersten Tag hat andrücken müssen. Wie er ein paar Wochen in Frankreich drin gewesen ist, da ist er halt gefallen, der Wolfgang, was dein Vater ist. — Lach das Brocken jetzt sein, ich bin auch matt, und morgen gehts ans Einfahren. Nur für die Weisen wollen wir noch einen Korb Futter herrichten.“ Dann schneiden die beiden Frauen leeraeghlichte Himbeersäulen ab und allerlei widerwärtige Kräuter, die sie zusammenbinden und auf ihre Tragkörbe schüttern. Dann haken sie die Laken auf den Rücken nehmen die Eimer in die Hand und schreiten stumm und nachdenklich die freie Halde hinunter. Ringsum steigen die Gewitterwichten an und rollen von allen Seiten her ins Gebirge.

Du fängst f

Was es

Witw o d gedämpfte Krautfa...  
Donner 8  
Leberchm...  
mit Fruch...  
Freitag 9  
Kartoffeln...  
terbrot.  
Samstag 10  
abends: 11  
Sonntag 12  
Schweine...  
hannische...  
mischer G...  
Montag 13  
min mit G...  
Kartoffeln...  
Dienstag 14  
Kohlraden...  
milch, ger...

Bo leicht...  
für Bes...  
werden...  
2,20 m...  
96 cm

Die die on...  
Größe...  
breit 11



# Eine Hochschule des Tanzes

## Meisterinnen erhalten den letzten Schliff - Die ersten staatlichen Prüfungen



Da fängt früh an, kleiner Mann (Archivbild)

Der Tanz galt bei allen Kulturvölkern der Erde neben der Musik als unmittelbarste künstlerische Ausdrucksform. Schon in der Antike bildete er im Rahmen der Tragödie wie der Komödie die leuchtendste Steigerung des Dargestellten. Er hat diese Bedeutung bis heute bewahrt, wenn auch seine Formen sich im Laufe der Jahrhunderte ständig wandelten und in der Gegenwart zu einer Vielzahl und teilweise Ueberspitzung der Stile geführt haben, die für den Laien schon fast nicht mehr begreiflich ist.

Das mag zu einem Teil durch den Charakter des Tanzes selbst bedingt sein, der stets im letzten, wie kaum eine andere Kunst - individuell bleibt. In der Praxis aber ist in den letzten Jahren die Verschiedenheit der Schulen zu einem fast unüberwindlichen Hindernis geworden, sowohl für den Meister bei der Einstudierung von Tanzstücken auf der Bühne, als auch für den Schüler beim Uebergang von einer Lehrstätte in die andere oder in die Praxis.

Hier eine verbindende, einheitliche Form des Unterrichts gefunden zu haben, durch den als letzte Schule jeder bereits ausgebildete Tänzer gehen muß, ehe er als Ballett- oder Tanzmeister selbst unterrichten darf, ist das Verdienst der Deutschen Meisterstätten für Tanz in Berlin. Ihr überwachender Leiter Gunz als Referent für Tanz vom Propagandaministerium mit dieser Aufgabe betraut, mühte sich in Erkenntnis dieser Schwierigkeiten schon seit Jahren um eine solche Vereinheitlichung der Tanzstile unter Wahrung der persönlichen Eigenart, und hat in dieser Meisterstätte eine Stätte großzügiger und dabei strenger künstlerischer Arbeit geschaffen.

Im Hause der „Deutschen Tanzbühne“ und der „Deutschen Tanzgemeinschaft“, hat die Meisterstätte ihre Wirkungsstätte gefunden. Helle, hohe Räume lassen durch große Fenster den Blick frei auf die Bäume eines alten Gartens.

auf weiche, grüne Rasenflächen und die schimmernde Fläche des Halensees. Alles scheint wie geschaffen zu troher und ernster tänzerlicher Arbeit, und man begreift hier, daß Licht, Weite und Schönheit überhaupt erst eine solche Arbeit ermöglichen.

„Tamara Kauer: Klassischer Tanz, National- und Charaktertänze, Tutta Klant: Deutscher Tanz, Mar Terpis: Theateranz und Tanzregie, Mary Wigmann: Ausdruckstanz und künstlerische Gruppenarbeit“, ist auf dem Schwarzen Brett zu lesen. Daneben gibt es Unterricht in parfümischer Kunstlehre, künstlerischem Tanz, in der Geschichte des Tanzes und Choreographie, in tänzerischer Körperbildung, in Bewegungslehre und Tanzschritt, und außerdem lausen Gastkurse, für die sich bekannte Meister des Tanzes wie Harald Kreutzberg zur Verfügung stellen. Eva Claasen.

## Ehestandsdarlehen jetzt auch in Frankreich

Als vor wenigen Jahren das faschistische Italien begann, durch besondere Maßnahmen die Ehegesundheitsbewegung, die Kinderzahl und den Kinderreichtum der italienischen Familien zu fördern, war es vor allem die französische Presse und deren Presse, die diese Maßnahmen mit spöttischer Kritik aufnahm. Nicht anders verhielt sich das linksgerichtete Frankreich und das mit ihm befreundete „demokratische“ Ausland, als kurze Zeit später auch das nationalsozialistische Deutschland unter dem Zwang einer seit Jahren rüchslausigen Entwicklung seiner Bevölkerungszahl ähnliche Maßnahmen wie die italienische Staatsführung ergriff. Trotzdem der heute bereits allgemein sichtbare Erfolg die Richtigkeit der verschiedenen bevölkerungspolitischen Maßnahmen in beiden Staaten bestätigt hat, und trotzdem gerade diese Maßnahmen namentlich in neutralen Ländern nicht nur wohlwollende Anerkennung, sondern

bereits auch weitachende Nachahmung gefunden haben, ereifert sich noch immer eine gewisse Weltpresse, die Bevölkerungspolitik Italiens wie die des Deutschen Reiches mit abfälliger Kritik abzutun.

Dieser unverbesserlichen Kritikern scheint indes die selbstverdiente Ironie nicht erspart zu bleiben. Gerade dieser Tage wurde in der französischen Kammer ein Gesetzentwurf eingebracht, der nichts mehr und nichts weniger als die Einführung von Ehestandsdarlehen vorseht. Die Darlehen sollen dem Gesetzentwurf zufolge 5000 Franken betragen und in hundert Monatsraten von je 60 Franken rückzahlbar sein. Durch die Geburt eines jeden Kindes soll sich die Schuld um je 25 v. H. verringern. Zur Finanzierung dieser Maßnahme sollen Jungesellen und kinderlose Ehen einer Kopfsteuer von 100 bis 150 Franken und einer Sondersteuer von 2 bis 6 v. H. des jeweiligen Einkommens unterworfen werden.

Den Anstoß zur Einbringung dieses Gesetzentwurfes dürfte die soeben veröffentlichte Bevölkerungszählung Frankreichs gegeben haben. Die rückläufige Tendenz der französischen Bevölkerungsentwicklung kommt vor allem in der Statistik der Eheschließungen und Ehescheidungen zum Ausdruck. Danach gab es im vergangenen Jahre in Frankreich nur 274 000 Eheschließungen, während deren Zahl im Jahre 1930 noch 350 000 betrug. Daraus geht hervor, daß die Zahl der Verheirateten in Frankreich von Jahr zu Jahr abgenommen hat, während die Zahl der Ehescheidungen während der gleichen Zeit eine anhaltende Zunahme erfuhr. So entfiel vor sieben Jahren in Frankreich noch auf 17 Ehen eine Ehescheidung, heute aber bereits auf zwölf. Der Zunahme der Ehescheidungsziffer entspricht ein Rückgang der Geburtenzahl.

Es ist nur zu verständlich, daß die soeben veröffentlichten Zahlen in erster denkbaren französischen Kreisen ihren tiefen Eindruck nicht verhehlen konnten.

Die Arbeit ehrt die Frau wie den Mann. Das Kind aber adelt die Mutter.

Adolf Hitler.

## geschnitten

und kommen, besserer Aussehen aus dem, eingeführt, schraubenden, Kofospalme in, leppichbürsten, Pflanzenfasern, Strahlen, starken Pfalz, Afrika liefert, und die Hoch, saare bekannt, die Pflanzen, der Ver, zwei Stunden, enthaltenen

## ogen

gelaucht und, gestekt,

den Württembergischen, werden, wo, sie ist. In, die Bevölkerung, Gedanken, Württemberg

## anzzeit!

ie jetzt konnte, schalten. Und, nicht noch, a ten. Die, den und vor, Nährwert, e auf ihrem, inen und, r Gehalt an, Nährstoffen, in ist. Die, e A- und B-, nicht merk, wird die To, sie als eine, forbut schüt, geltung. Sie, gen Vitamin, nach, Sicht, recht viel To, Lebertranspon, Tomaten, enthält viel, Wirkung als, iter zu er, ergebnisse ha-

schwachste, Salaten sind, unt. Als wir, en - To, ischen Wort, kaum fisch, biers hat sie, mmen. Für, eberfäuerung, en daher die, der Zeitschrift, r unterkrei, n gibt, sollte, e mindestens, der aber die, PH.

ansbilder sin, weinen!

h ums Herz,

Die Mutter,

st stirbt! Sie,

Welt als ihre,

wohler! Im,

anden die gro,

t.

Die Mutter von,

führen. Anna,

at ihr weißes,

er Mutter, die,

und Schläfen,

betet ein Bo,

denkt sie, die,

daß die Mut,

n, Himbeeren

ch ihre Mut,

benommen,

Zeige. „Hab,

Sich hab wohl,

Es ist halt,

und ganz rot,

na ist halt die,

eder mächtig,

du jetzt bist,

ten, und ein,

leweil lustig,

ehr halt nim,

sten Tag hat,

r Wochen in,

er halt ge,

later ist. -

n auch matt,

Rur für die,

storb Mutter,

iden Frauen

und allerlei

mmenbinden

Dann hucken

en die Eimer

und nachdenk-

ndum fliegen

en von allen

## Leicht umzuändern



Die große zweifarbigte Mode hilft uns ändern! Wir setzen eine hellere Fassa und vordere Bahnen in ein altes modisches Kleid. Große Puffärmel weichen kleinen modernen. Erforderlich für Größe I: etwa 1,40 m dunkler Stoff 130 cm breit, 1,25 m heller Stoff 70 cm breit. Vobach-Schnitt 6521 für Größe I und II.

Diese Umänderungsvorschläge ermöglichen es, mit wenig Zutaten unmodern gewordene Kleider zu verändern und so den Bestand unserer Garderobe zu vergrößern. Kleine Stoffreste finden sich immer, und wenn sich durch ihre Verwertung die Anschaffung eines neuen Kleides erübrigt, dann ist der Lohn die kleine Mühe wert. Für diesen Zweck ganz besonders geeignetes Material ist Spitze, mit der man überraschende Effekte erzielen kann. Ein durchgehend gearbeitetes Kleid in einen Blusenanzug mit Bolero zu verwandeln, ist ein sehr guter Vorschlag. Weich drapierte oder geschlungene Schalenteile ergeben die neue modische Linie. Oft genügt es, den übermäßig gebauschten oder weiten Ärmel in einen einfachen, kleinen Ärmel zu vertauschen, um dem Kleid ein neues, modernes Aussehen zu geben. Es gibt gerade auf diesem Gebiet viele Möglichkeiten, und wie werden Sie sich freuen, wenn Ihnen eine Umänderung nach eigenen Ideen gelungen ist.

1 Bolero Kleider sind modern - und leicht aus einem vorjährigen Nachmittagskleid zu arbeiten. Der hellere Stoff für Besatz und Büschen muß zugekauft werden. Erforderlich für Größe II: etwa 2,20 m Stoff, 1,20 m Besatzstoff, je 96 cm breit. Vobach-Schnitt 54841 für Größe O und II erhältlich.

2 Mit schwarzer Spitze können Sie ein altes Seidenkleid verändern, das es einfach nicht wieder zu erkennen ist! Erforderlich für Größe IV: etwa 1,50 m Spitze 90 cm breit, 2,30 m Seide 96 cm breit. Vobach-Schnitt 65279 für Größe II und IV.

3 Die kleine Zeichnung zeigt ein Komplet, wie man es im Jahre 1936 trug, die große Abbildung, wie man es für 1938 verwandeln kann. Erford. für Größe O: etwa 5 m Stoff 130 cm breit, 1,20 m heller Besatzstoff, 96 cm breit liegend. Hierzu Vobach-Schnitt 65250 für Größe O und II erhältlich.

# Vobach-Schnitte

vorrätig bei

Buchhandlung Franz Zimmermann, G 5, 1 an der Trinitatiskirche Fernsprecher 23267  
Mannheimer Textilhaus G. m. b. H., Qu 1, 1 (Breite Straße)



... und Stoffe kauft man im Sommer-Schluss-Verkauf bei

**Hermann Fuchs**  
MANNHEIM - AN DEN PLANKEN - Bremer Hauptstadt





Industrie- und Wirtschaftsmeldungen

SW Kohmann-Werke AG, Wetzlar. Der Aufsichtsrat hat am 30. April bestellte Geschäftsjahr 1937/38 mit 49.725 (37.361) RM. Umsatzerlösen...

SW Ober-Eberlein Diamantindustrie. Ueber die Lage in der Diamantindustrie wird vom Reichswirtschaftsminister...

SW Einfluß von Weinbauergebnissen in Oesterreich. Eine Verordnung des Reichspräsidenten...

SW Altersrenten für deutsche Beamtenteilhaber. Am 1. Juli 1937 konnte diese Altersrente...

SW Vermögensgegenstände der deutschen Beamtenteilhaber. Am 1. Juli 1937 konnte diese Vermögensgegenstände...

SW Vermögensgegenstände der deutschen Beamtenteilhaber. Am 1. Juli 1937 konnte diese Vermögensgegenstände...

SW Vermögensgegenstände der deutschen Beamtenteilhaber. Am 1. Juli 1937 konnte diese Vermögensgegenstände...

Aktien abbröckelnd - Renten etwas angeboten

Berliner Börse

Kapital leichter Inhaberschaft vermehrte das an sich nur unbedeutende Angebot in Dividendenwerten...

Am Rentenmarkt brachten die nicht unterzubringenden 6000 RM. den Darlehen Kurs um 3 Prozent. Puberius ermäßigten sich um 1/4 Prozent...

Am Rentenmarkt war ebenfalls geringes Angebot zu beobachten. So gab es Gemeindefinanzrenten...

Am Geldmarkt waren für Monatsgeld um 1/4 Prozent ermäßigte Kurse von 2 1/2-3 Prozent anzufinden.

Von Salinen erreichten sich das Fundum mit 12,24 Prozent der Dollar mit 2,491, der französische Franc mit 6,87 Prozent...

Zum Wertschluß traten auf den meisten Marktebenen leichte Auswertungen ein. Da sich etwas Abschwächung geltend machte...

Am Geldmarkt waren für Monatsgeld um 1/4 Prozent ermäßigte Kurse von 2 1/2-3 Prozent anzufinden.

Von Salinen erreichten sich das Fundum mit 12,24 Prozent der Dollar mit 2,491, der französische Franc mit 6,87 Prozent...

Zum Wertschluß traten auf den meisten Marktebenen leichte Auswertungen ein. Da sich etwas Abschwächung geltend machte...

Am Geldmarkt waren für Monatsgeld um 1/4 Prozent ermäßigte Kurse von 2 1/2-3 Prozent anzufinden.

Von Salinen erreichten sich das Fundum mit 12,24 Prozent der Dollar mit 2,491, der französische Franc mit 6,87 Prozent...

Zum Wertschluß traten auf den meisten Marktebenen leichte Auswertungen ein. Da sich etwas Abschwächung geltend machte...

Am Geldmarkt waren für Monatsgeld um 1/4 Prozent ermäßigte Kurse von 2 1/2-3 Prozent anzufinden.

Von Salinen erreichten sich das Fundum mit 12,24 Prozent der Dollar mit 2,491, der französische Franc mit 6,87 Prozent...

Rhein-Mainische Mittagsbörse

Die Börse verbarriere weiter in höherer Zurückhaltung und war am Aktienmarkt vorwiegend bis 1/4 Prozent schwächer...

Der Rentenmarkt lag zum Teil ebenfalls schwächer, da auch hier etwas Material dazukam. Kommunalanleihe...

Am Geldmarkt waren für Monatsgeld um 1/4 Prozent ermäßigte Kurse von 2 1/2-3 Prozent anzufinden.

Von Salinen erreichten sich das Fundum mit 12,24 Prozent der Dollar mit 2,491, der französische Franc mit 6,87 Prozent...

Zum Wertschluß traten auf den meisten Marktebenen leichte Auswertungen ein. Da sich etwas Abschwächung geltend machte...

Am Geldmarkt waren für Monatsgeld um 1/4 Prozent ermäßigte Kurse von 2 1/2-3 Prozent anzufinden.

Von Salinen erreichten sich das Fundum mit 12,24 Prozent der Dollar mit 2,491, der französische Franc mit 6,87 Prozent...

Zum Wertschluß traten auf den meisten Marktebenen leichte Auswertungen ein. Da sich etwas Abschwächung geltend machte...

Am Geldmarkt waren für Monatsgeld um 1/4 Prozent ermäßigte Kurse von 2 1/2-3 Prozent anzufinden.

Von Salinen erreichten sich das Fundum mit 12,24 Prozent der Dollar mit 2,491, der französische Franc mit 6,87 Prozent...

Zum Wertschluß traten auf den meisten Marktebenen leichte Auswertungen ein. Da sich etwas Abschwächung geltend machte...

Am Geldmarkt waren für Monatsgeld um 1/4 Prozent ermäßigte Kurse von 2 1/2-3 Prozent anzufinden.

Von Salinen erreichten sich das Fundum mit 12,24 Prozent der Dollar mit 2,491, der französische Franc mit 6,87 Prozent...

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt. An der Südseite des unverändert kräftigen Hochdruckgebietes...

Aussichten für Mittwoch: Heiter, warm, schwül, gegen Abend vereinzelte Gewitterförmungen. Südliche Winde.

... und für Donnerstag: Fortdauer des warmen Sommerwetters, nicht förmig.

Rheinwasserstand table with columns for location (Waldshut, Rheinfelden, Briesach, Kehl, Maxau, Mannheim, Kaub, Köln) and dates (1.8.38, 2.8.38).

Neckarwasserstand table with columns for location (Mannheim) and dates (1.8.38, 2.8.38).

100 Mill. RM. Reichsbürgschaften für Wohnhausbauten aus Anlaß der Kriegskriegung deutscher Städte.

SW Zurich ein neues Reichsgesetz in der Reichsfinanzminister ermächtigt worden, im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen...

„Sollagen“ - Wäute guter Arbeit. Ein Gesetz zum Schutze des Namens ist erlassen worden.

SW Die Reichsregierung hat ein Gesetz zum Schutze des Namens „Sollagen“ beschlossen, welches im Reichsgesetzblatt Teil I Seite 955 vom 29. Juli 1938 veröffentlicht worden ist.

Das Gesetz soll verhindern, daß die Herstellung des Namens Sollagen als Vertriebsbezeichnung und als Marke für gute Arbeit...

Metalle. Berliner Metallnotierungen. Berlin, 2. Aug. 1938. per 100 Kilogramm.

Kautschuk. Kautschuk-Effektmarkt. Frankfurt, 2. Aug. 1938. per 100 Kilogramm.

Baumwolle. Notierungen der Bremer Baumwollmischbörse. Bremen, 2. Aug. 1938.

Berliner Devisenkurse. Berlin, 2. Aug. 1938.

Frankfurter Effektenbörse. Frankfurt, 2. Aug. 1938.

Berliner Börse Kassakurse. Berlin, 2. Aug. 1938.

Frankfurter Effektenbörse. Frankfurt, 2. Aug. 1938.

Berliner Börse Kassakurse. Berlin, 2. Aug. 1938.

Frankfurter Effektenbörse. Frankfurt, 2. Aug. 1938.

Berliner Börse Kassakurse. Berlin, 2. Aug. 1938.

Frankfurter Effektenbörse. Frankfurt, 2. Aug. 1938.

Berliner Börse Kassakurse. Berlin, 2. Aug. 1938.

Frankfurter Effektenbörse. Frankfurt, 2. Aug. 1938.

Berliner Börse Kassakurse. Berlin, 2. Aug. 1938.

Frankfurter Effektenbörse. Frankfurt, 2. Aug. 1938.

Berliner Börse Kassakurse. Berlin, 2. Aug. 1938.

Frankfurter Effektenbörse table listing various stocks and their prices.

Berliner Börse Kassakurse table listing various stocks and their prices.

Frankfurter Effektenbörse table listing various stocks and their prices.

Berliner Devisenkurse table listing exchange rates for various currencies.

